Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 62. Hirschberg, Sonnabend den 4. August 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Die Friedens-Verhandlungen.

Die Verhandlungen, welche im preußischen Hauptquartiere während der am 22. Juli begonnenen fünftägigen Waffenruhe gepflogen worden sind, haben am 26. Juli Abends zum Abschluß von Friedens-Präliminarien, d. h. zur Unterzeichnung vorläufiger Friedensgrundlagen geführt.

Am 28. Juli ist die Ratification (Bestätigung) dieser Präliminarien von Wien im Hauptquartier eingetroffen.

Demzufolge soll vom 2. August ab, bis wohin die einstweilige Waffenruhe verlängert worden ist, ein förmlicher Waffenstillstand auf vier Wochen eintreten, während welcher Frist die bestimmten Festsetzungen über den Frieden selbst auf jenen vorläufigen Grundlagen erfolgen sollen.

Während des Waffenstillstands bleiben die Truppen Preußens und Oesterreichs in den von ihnen zur Zeit des Abschlusses besetzten Gebieten unter Innehaltung einer vereinbarten Grenzlinie.

Die Friedens-Präliminarien, welche unter Vermittelung Frankreichs zwischen Preußen u. Oesterreich zu Stande gekommen sind, scheinen nach den darüber bisher bekannt gewordenen Mittheilungen im Wesentlichen folgende Punkte zu enthalten:

Oesterreich erleidet, abgesehen von der Abtretung Venetiens an Italien, keine Einbuße an dem Bestande seiner Staaten, — tritt aber seinen Mitbesitz in Schleswig-Holstein an Preußen ab;

Sachsen (welches allein unter den deutschen Staaten in den Friedensschluß zwischen Oesterreich u. Preußen einbegriffen ist) soll seinen Länderbesitz gleichfalls behalten, (vorbehaltlich der weiteren Bestimmungen über seine Stellung im norddeutschen Bunde und zu Preußen);

Oesterreich hat an Preußen 40 Millionen Thlr. Kriegskosten zu zahlen, worauf jedoch 15 Mill. als der Antheil Oesterreichs an den früheren Schleswig-Holsteinschen Kriegskosten und 5 Mill. für anderweitige aus der Occupation der Herzogthümer entstandene Kosten in Abrechnung kommen. Bis die Zahlungen der übrigen 20 Mill. als gesichert zu betrachten ist, bleiben Böhmen und Mähren von Preußen besetzt;

Oesterreich scheidet aus dem Verbande mit den deutschen Staaten gänzlich aus;

Oesterreich erkennt die Bildung eines engen Bundes der norddeutschen Staaten unter Preußens Leitung an;

Die Verbindung der süddeutschen Staaten unter sich und die Regelung ihrer Beziehungen zum norddeutschen Bunde bleiben dem freien Einverständniß derselben vorbehalten;

Oesterreich erkennt die in Norddeutschland vorzunehmenden Besitzveränderungen an.

Was diese **Besitzveränderungen** betrifft, so handelt es sich dabei um die Verfügungen, welche Preußen über die militärisch in Besitz genommenen Länder treffen wird. Es sind

dies in Norddeutschland bekanntlich (außer Sachsen) das Königreich Hannover, das Kurfürstenthum Hessen, der diesseits des Mains gelegene Theil des Großherzogthums Hessen (Oberhessen), das Herzogthum Nassau und die freie Reichsstadt Frankfurt a. M.

Kraft des Kriegsrechtes ist der König von Preußen berechtigt, alle diese Länder bleibend zu behalten, ohne darüber in irgend welche Verhandlungen mit den früheren Besitzern eintreten zu müssen. Die Wiedereinsetzung irgend eines derselben würde ein Akt der Gnade von Seiten der preußischen Krone sein; die Wiedereinsetzung in einzelne Theile ihrer früheren Staaten und die damit verbundene Zersplitterung derselben würde aber vermuthlich von der Bevölkerung selbst schmerzlich empfunden und politisch von bedenklichen Folgen sein. Es wird daher als wünschenswerth und wahrscheinlich angesehen, daß die erwähnten Länder dauernd mit Preußen vereinigt werden.

Ausdrückliche Bestimmungen hierüber sind jedoch in den Friedens-Präliminarien mit Oesterreich nicht enthalten, vielmehr nur die freie Verfügung darüber für Preußen gewahrt und Seitens Oesterreichs anerkannt.

Oesterreichs bisherige Verbündete in Süddeutschland sind in den vorläufigen Friedensschluß zwischen Preußen u. Oesterreich nicht ohne Weiteres eingeschlossen worden. Der bayerische Minister v. d. Pfordten war schon vor dem Abschluß der Präliminarien im preußischen Hauptquartier erschienen, um die Betheiligung jener Bundesgenossen an dem Waffenstillstande zu erwirken; Preußen aber hatte dies zunächst abgelehnt und die Bewilligung eines Waffenstillstandes an die süddeutschen Staaten von besonderen Verhandlungen abhängig gemacht. Erst nach dem Abschluß der preußisch-österreichischen Präliminarien kam ein Waffenstillstand zwischen Preußen u. Bayern, gleichfalls vom 2. August ab, zu Stande. Vergeblich hatte der Minister v. d. Pfordten beansprucht, gleichsam Namens des früheren deutschen Bundes auch für die übrigen süddeutschen Staaten zu verhandeln. Preußen erkennt seit dem 14. Juni den alten deutschen Bund nicht mehr an und verlangt daher, daß jeder der feindlichen Staaten in besonderen Verhandlungen den Frieden erbitte. Da durch den Friedensschluß Oesterreichs und Bayerns die bisherige Verbindung vollends jeden Halt verloren hatte und da Preußen inzwischen erfolgreich nach dem Süden vorgedrungen war, so blieb jenen Staaten nichts übrig, als jeder für sich um Frieden zu bitten.

Der Herzog von Meiningen hat sich schon zuvor von dem preußenfeindlichen Bunde losgesagt und seinen in Mainz stehenden Truppen befohlen, diese Festung zu verlassen. Da die bayerschen Befehlshaber sie mit Waffen nicht entlassen wollten, so waren sie mit Zurücklassung der Obergewehre aus der Festung ausgezogen.

Auch der König von Würtemberg, der Großherzog von Darmstadt mußten sich bequemen, ihre Minister ins preußische Hauptquartier zu entsenden, um unsern König um Frieden zu bitten. Der Großherzog von Baden, welcher nur mit Widerstreben dem Bunde gegen Preußen beigetreten war, entließ nunmehr sein bisheriges preußenfeindliches Ministerium und berief Männer von besonnenerer Haltung in seinen Rath.

So ist denn der bisherige süddeutsche Bund gegen Preußen vollständig zersprengt. Die nunmehr schwebenden Verhandlungen werden unzweifelhaft dazu benutzt werden, Beziehungen zwischen dem künftigen norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten zur Geltung zu bringen, wie sie dem Interesse u. der Größe des deutschen Gesammtvaterlandes entsprechen.

Preußens Errungenschaften aus den bisherigen Verhandlungen sind so bedeutend, wie es noch vor Kurzem kaum Jemand zu ahnen vermocht hätte.

Preußen erhält durch die Einverleibung Schleswig-Holsteins und eines großen Theils der norddeutschen Länder, welche bisher die östlichen und westlichen preußischen Provinzen trennen durch die Länder von Schleswig bis nach Frankfurt hin einen so erheblichen Zuwachs, wie er noch niemals von preußischen Fürsten mit einem Male gewonnen worden ist.

Aber wichtiger noch als diese unmittelbare Machtvergröße-rung ist die gesicherte Stellung, welche Preußen an der Spitze des fest geeinigten Norddeutschlands errungen hat. Endlich nach langem, vergeblichem Ringen ist hier ein fester Kern eines einigen und mächtigen Deutschlands geschaffen.

Mit Unrecht wird hier und da besorgt, daß damit zugleich eine Scheidung zwischen Nord- und Süddeutschland vollzogen und hierdurch eine Schwächung Gesammtdeutschlands für die Zukunft vorbereitet sei. Die naturgemäßen Beziehungen und gemeinsamen Interessen der süddeutschen Staaten mit dem neu erstehenden norddeutschen Bunde sind so mannigfach, so überwiegend, daß auch eine enge politische Verbindung unter denselben unvermeidlich ist: der nationale Geist in ganz Deutschland wird sich darin zu bewähren haben, daß diese Verbindung sich immer kräftiger und segensreicher gestalte. Preußen wird es sicherlich nicht daran fehlen lassen, seinen nationalen Sinn und Beruf auch in dieser Richtung zu bewähren. (Prov. Corr.

Nikolsburg, 29. Juli. Der Waffenstillstand als solcher hat erst vom 2. August beginnen können, weil zu der am 26. Juli unterzeichneten Vereinbarung über denselben die Zustimmung Italiens erforderlich war. Durch die Verlängerung der Waffenruhe bis dahin wurde der Waffenstillstand anticipirt. — Gestern Abend ist der bairische Minister v. d. Pfordten nach Wien abgereist.

Heute Morgen begibt sich Se. Majestät der König zum Besuch der auf dem Marchfelde stehenden Truppen über Wil-fersdorf nach Ladendorf, wo das 7. und 8. Armeecorps heute und morgen, und sodann in die Gegend von Markgraf-Neusiedel, wo die Truppen des 3. und 4. Armeecorps besichtigt werden. Se. Majestät fährt dann hierher zurück, um die Rückreise über Prag und Breslau anzutreten.

Aus dem Hauptquartier der 1. Armee (Prinz Friedrich Karl) wird der „Schl. Z." geschrieben: Nach proklamirtem Waffenstillstande erschienen viele Bewohner von Preßburg, namentlich aus den höheren Ständen, vor den Thoren der Stadt, die Damen alle in schwarz und weiß. Mehrere Preußen, die nach 12 Uhr Mittags von den Oesterreichern als Gefangene aufgegriffen worden waren, aber wieder freigegeben werden mußten, berichteten, sie seien in Preßburg mit Jubelrufen von den Einwohnern begrüßt und mit Champagner reichlich bewirthet worden.

Das Hauptquartier des 6. Armeecorps ist in Staaz. Die Truppen können sich jetzt erholen. Die an der Stra

von Brünn nach Nikolsburg liegenden zertrümmerten Weinkeller und Weinfässer zeigen, daß man von dem leider sauren Weine Gebrauch gemacht hat, wovon aber Erkrankungen an der Brechruhr die Folge sind. Obwohl die Oesterreicher vor den Schlesiern, die sie wegen des geschwärzten Helmbesatzes „die schwarzen Teufel“*) nennen, allen Respekt haben, sind sie doch in den Quartieren gern gesehen. (Schl. Z.)

Berlin, 30. Juli. Das Gefecht bei Blumenau hatte am 22. Juli Mittag bereits eine so günstige Wendung genommen, daß ein kurzer Kampf hingereicht hätte, um den größten Theil der feindlichen Truppen zu vernichten oder gefangen zu nehmen und uns den Besitz von Preßburg zu verschaffen, als ein feindlicher Parlamentär erschien, um den Eintritt des Waffenstillstandes anzuzeigen, worauf das Gefecht abgebrochen wurde. Noch wurde in Preßburg wegen der Demarkationslinie unterhandelt, als dem Kommandanten der österreichischen Truppen, FML. v. Thun, ein Telegramm aus Wien zuging, nach welchem bereits Vormittags von Bevollmächtigten aus den beiden Hauptquartieren, deren Unterhandlungen 9 Meilen vom Schauplatze dieser Kämpfe stattgefunden hatten, eine Demarkationslinie vereinbart sei, die rückwärts der von den Preußen eingenommenen Aufstellung lag. Die Preußen wären hiernach verpflichtet gewesen, trotz ihrer Erfolge zurückzugehen; doch mußte General v. Thun mit Rücksicht auf die uns so günstigen, bei Feststellung der Demarkationslinie aber unbekannten Verhältnisse zugestehen, daß die Brigade Bose für die Nacht auf demjenigen Punkte, den sie einnahm, stehen bleibe, um zu konstatiren, daß die Preußen nur in Folge höherer Anordnung diejenige Stellung vor den Thoren Preßburgs verließen, die ihnen bei Fortsetzung des Kampfes einen glänzenden Sieg gesichert hätte. Die Brigade Bose hatte das eigenthümliche Schauspiel, das feindliche Corps durch ihre Front hindurch in Preßburg einrücken zu sehen. Der preußische Verlust wird die Höhe von 100 Mann an Todten und Verwundeten nicht übersteigen, während die Oesterreicher außer den Todten mindestens 400 Verwundete und 200 Gefangene verloren haben. So hat der Eintritt des durch höhere Rücksichten herbeigeführten Waffenstillstands der Armee einen glänzenden Sieg genommen, der ihr nicht mehr streitig zu machen war und der ihr eine der Hauptstädte Ungarns in die Hände gelegt hätte. Indeß auch ohne solche äußere Resultate wird das Treffen von Preßburg immer eine schöne Seite in der Geschichte der Kämpfe dieses Feldzuges einnehmen.

Aus Stampfen wird unterm 25. Juli geschrieben, daß am 22. Juli nach dem glücklichen Gefecht bei Blumenau sehr viele Bürger von Preßburg sich der Aufsuchung, Fortschaffung und Unterbringung auch der preußischen Verwundeten mit Eifer unterzogen haben, was um so schwieriger war, weil viele Verwundete in den dicht bewaldeten Schluchten und Abhängen des Gamsberges versteckt lagen. — Am Abend vorher wurde preußische Kavallerie von österreichischer Kavallerie im Bivouak überfallen und die Pferde, die man nicht mehr besteigen konnte, mitgenommen. Als am andern Morgen die Oesterreicher zurückgedrängt wurden, brachten ungarische Landleute sämmtliche Pferde, die in einem Walde standen, den Preußen zurück.

Der „Staatsanz.“ enthält einen amtlichen Bericht über die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli. Nach demselben fielen 174 Geschütze, 18000 Gefangene und 11 Fahnen in die Hände der Preußen. Der Gesammtverlust der Oesterreicher wird auf 40000 Mann berechnet, während der preußische Verlust die Zahl 10000 nicht übersteigt.

*) Vor 50 Jahren nannten die Franzosen das Yorksche Corps „die Yorkschen Teufel“.

Die Uebernahme des Generalgouvernements von Mähren durch den Generallieutenant Herzog von Ujest hat am 24. Juli stattgefunden. Die Bevölkerung in den Städten wie auf dem Lande benimmt sich gut, aber die entflohenen Beamten, die sich zu Verwandten und Bekannten zurückgezogen haben, unterhalten eine unleidliche Agitation. So wird z. B. von Brünn aus ein angebliches Telegramm des Erzherzogs Albrecht an den Kaiser, datirt Gänsersdorf 20. Juli, verbreitet, welches dem auch in Sachsen verbreiteten gleichlautet, nämlich: „Großer Sieg! 20000 Todte und Verwundete, 12000 Gefangene, 17000 Zündnadelgewehre mit viel Munition erbeutet. 4 preußische Generale gefangen. Prinz Friedrich Karl schwer verwundet. Gänzlicher Rückzug der Preußen nach Schlesien.“ Die Landleute glauben das, obgleich sie von einer Retirade nichts bemerken. — Am 11. Juli wurde auf dem Wege von Landskron in Mähren nach Mittelwalde in Schlesien ein Feldpostsecretair und ein berittener Postillon von österr. Husaren aufgefangen. Der Postillon hatte zugleich eine Depesche des Kronprinzen zu besorgen. Die Gefangenen wurden nach Olmütz gebracht. Das Verlangen, die Gefangenen freizulassen und die Briefe sowie die Geldsendungen zurückzugeben, wurde mit der Bemerkung abgelehnt, der Postsecretair sei auf Befehl des Kriegsministers nach Salzburg abgeführt und die Briefsendungen dem FZM. Benedek überwiesen worden. — Die Truppenbewegungen nach dem Süden haben ganz aufgehört, weil alle für die Donau bestimmten Armeecorps während der Waffenruhe ihre zu unmittelbarer Action bestimmten Stellungen eingenommen haben. — Die Wiener Zeitung „Kamerad“ gibt die Stärke der Preußen vor Wien auf 50000 Mann an, weil die Festungen Theresienstadt, Josephstadt, Königgrätz und Olmütz Hunderttausende absorbirten. (!)

In Mähren haben die kaiserlichen Behörden sich geweigert, Veranstaltungen zu treffen, daß auch die noch nicht militärisch besetzten Landestheile zur Verpflegung der Truppen das ihrige thun, und es ist daher von einer theilweisen Reaktivirung der kaiserlichen Statthalterei Abstand genommen worden; die bevorstehende Ankunft des Generals v. Falckenstein wird wohl diesen Uebelständen abhelfen. — In Oesterreich. Schlesien scheint nun auch das bisher unbesetzt gebliebene Herzogthum Teschen von preußischen Truppen occupirt worden zu sein. Aus mähr. Ostrau wird gemeldet, daß von dort aus bedeutende Truppensendungen nach Teschen und Friedeck abgegangen seien. Ob die bei Beginn des Krieges von Troppau nach Teschen verlegten Landesbehörden bei der Ankunft der Preußen davongegangen sind, wird nicht gesagt, doch wird erwähnt, daß der Landrath v. Selchow in Teschen, wie früher in Troppau, eine provisorische Administration angeordnet habe.

Brünn, 28. Juli. Ohne Excesse geht es hier nicht ab. Vorgestern hatte man einen preußischen Trainsoldaten so sehr im Gesichte verletzt, daß ein Auge vollständig heraushing. Die Excedenten sind verhaftet. — Man befürchtet in Böhmen und Mähren Hungersnoth. Die Provinzen, die Kornkammern Oesterreichs, haben in den letzten Jahren durch Mißwachs gelitten und jetzt sind die Felder verwüstet, die Vorräthe durch die unerläßlichen Requisitionen verzehrt. Darunter leiden die Truppen, denen auf ihren angestrengten Märschen die Proviantcolonnen nicht folgen konnten. Graupe und Reis ist nicht mehr zu beschaffen, das Brot verdorben, und so ist der Kaffee fast das einzige Labsal. Der saure Wein ist nicht zuträglich. Die ausgehungerten Landleute laufen den Soldaten nach und bitten um Brot, statt die Soldaten zu verpflegen. Doch das wird im Waffenstillstande anders werden. Die Proviantcolonnen werden herankommen und der Soldat wird doppelte Rationen erhalten. — Eine schreckliche Landplage sind die Marketender im Feindeslande; sie haben auch Brünn mit schlechtem

Tabak und schlechten Cigarren überfluthet und auf den Schlachtfeldern treiben sie ein räuberisches Handwerk. (Schl. Z.)

Die Demarcationslinie, welche unsere Truppen gegenwärtig inne haben, ist durch den Rußbach bestimmt, einen kleinen Nebenfluß der Donau, der das Marchfeld in zwei Hälften theilt. Die nördliche ist von den Preußen besetzt. Interessant ist der Umstand, daß jetzt nach 600 Jahren die Preußen auf derselben Stätte stehen, wo einst das Haus Habsburg seine dominirende Stellung in Deutschland begründet hat. Der Sieg, den Kaiser Rudolf I. über Ottokar von Böhmen davongetragen, hat Habsburgs Hausmacht in Deutschland geschaffen, und jetzt ist das Haus Habsburg-Lothringen durch eine andere nördliche Macht auf derselben Wahlstatt genöthigt, auf den Primat zu verzichten, den es als eine rechtmäßige Erbschaft von Rudolf I. her behaupten zu können vermeinte. (Rd. A. Z.)

Ratibor, 30. Juli. (Schl. Ztg.) So eben bringt ein in Troppau stationirter hiesiger Gendarm die Meldung, daß heut früh gegen 9 Uhr eine etwa 80 Mann starke österreichische Infanterie-Abtheilung in Troppau, das seit 4 Tagen von preußischem Militär entblößt war, eingerückt ist. Es soll ein blutiger Zusammenstoß mit eben angekommenen preußischen Fourieren stattgefunden haben, bei welchem von den letzteren 1 Mann getödtet und mehrere verwundet worden sind. Der Gendarm hatte, nachdem er das Einrücken der Oesterreicher dem Civil-Commissar von Selchow gemeldet hatte, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu flüchten, und konnte über das Schicksal der preußischen Civilbehörde, sowie darüber, ob noch größere Truppenmassen eingerückt sind, keine Auskunft geben.

Das Besatzungsbataillon Schweidnitz 10. Landwehrregiment hat am 24. Juli Abends gegen 9 Uhr ein Gefecht gegen organisirte Freischaaren vor Dobruska bestanden. Der größte Theil der feindlichen Schaaren war mit Zündnadelgewehren bewaffnet. Zwei Gehöfte wurden mit Sturm genommen und eins davon eingeäschert. Die Wehrleute hielten sich sehr brav und gingen mit lautem freudigen Hurrah vorwärts. Besonders waren Theile der Compagnien Striegau Schweidnitz und Neumarkt im Feuer. Die Zahl der feindlichen Verwundeten ist nicht bekannt. Es wurden 4 Gefangene gemacht und Gewehre weggenommen. Der Feind zog sich über Zrobitz zurück. Die Landwehr hatte keinen Verlust, da die Feinde zwar viel aber sehr schlecht schossen.

In Würzburg wurden am 22. Juli 36 gefangene Preußen eingebracht. In geringer Zahl von Aschaffenburg nach Lohr kommend, hatten sie wiederholt Requisitionen vorgenommen. Es wurden daher zwei bairische Bataillone nach Lohr beordert, die sich in den Getreidefeldern versteckten und hinter ihnen die Schienen aufrissen. Die Preußen setzten sich anfangs zur Wehre und es sind auch Verwundungen vorgekommen, da sich auch Bürger und Landleute dabei betheiligt haben sollen.

In Kissingen kamen in der Nacht zum 22. Juli plötzlich 500 Mann bairische Infanterie und eine Schwadron leichter Kavallerie an, vielleicht um die dort befindlichen Preußen gefangen zu nehmen. Die zurückgebliebenen Preußen dienen aber zu Handleistungen bei den Verwundeten und tragen die weiße Armbinde mit dem rothen Kreuz. Einige glauben, es seien Versprengte gewesen. Um 7 Uhr setzten sie ihren Marsch in der Richtung auf Schweinfurt fort.

Die Preußen sind nach siegreichen Gefechten am 24. Juli in Tauber-Bischofsheim eingerückt. Die Preußen begannen den Angriff am linken Tauberufer, während das rechte von Würtembergern gehalten wurde. In Tauber-Bischofsheim wurden zwei Häuser in Brand geschossen. Die Bundestruppen haben die Straße nach Würzburg eingeschlagen und die Preußen rücken ihnen nach.

Würzburg, 28. Juli. Die Beschießung unserer Stadt wurde gestern Nachmittag ernsthaft. Die unzähligen Granaten kamen von einer preußischen Batterie auf dem Nikolausberge. Unausgesetzt feuerten 10 Geschütze gegen die Südseite der Festung, während die westliche Seite von 20 auf dem Hexenbruche aufgestellten Geschützen beschossen wurde. Der rothe Bau, in welchem sich das Zeughaus befindet, gerieth in Brand. Gegen 3 Uhr langte ein bairischer Parlamentär mit der Nachricht an, daß Baiern und Preußen eine bis zum 2. August dauernde Waffenruhe abgeschlossen hätten. General Manteuffel soll geantwortet haben, es sei ihm hierüber von seinem Könige noch nichts zugekommen, und wenn dies nicht inzwischen geschehen sollte, würden die Feindseligkeiten gegen Würzburg am andern Tage (heute) früh 7 Uhr wieder beginnen. Die preußischen Geschütze waren sehr gut gerichtet und demontirten 3 bairische. Auf der Festung wurde ein Kanonier getödtet und mehrere verwundet. In der Stadt wurden viele Häuser stark beschädigt.

Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung des Großherzog von Mecklenburg-Schwerin aus Bayreuth vom 29. Juli ist die Avantgarde am 28. Juli und am 29. Juli das Gros des 2. Reservecorps daselbst eingerückt. Der Großherzog hat den Regierungsbezirk Oberfranken im Namen des Königs von Preußen in Besitz genommen. — Am 29. Juli Morgens wurde von der Avantgarde ein Bataillon des barischen Leibregimemts gesprengt, wobei die 1. Compagnie des mecklenburger Jägerbataillons, das Füsilierbataillon des 4. Garderegiments und die 1. Schwadron des mecklenburgischen Dragonerregiments sich auszeichneten. Der Rittmeister v. Boddin war der erste im feindlichen Quarré. Der Verlust des Feindes bestand in mehreren Todten, Verwundeten und 209 Gefangenen, worunter 4 Offiziere.

Kitzingen, 30. Juli. (Karlsr. Ztg.) Die badische Division ist auf dem Marsch nach Hause und gedenkt heute Abend auf badischem Gebiet zu sein. Unter den Truppen allgemeine Freude über die Rückkehr. Der Marsch geht über Grunsfeld.

Stuttgart, 30. Juli. Der hiesige „St. A." meldet: Geheimeraths-Präsident v. Neurath ist heute aus dem Hauptquartier des königl. preuß. Generals v. Manteuffel zurückgekehrt, wo er in Gemeinschaft mit dem General v. Hardegg die Unterhandlungen mit demselben eröffnen wollte.

— 30. Juli. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier ist heute zwischen den Oberbefehlshabern des 7. und 8. Armeecorps und der preußischen Mainarmee Waffenruhe auf Kündigung von 24 Stunden abgeschlossen. Beide Armeen beziehen heute Kantonnirungen. Badenser abmarschirt.

Der Rückzug der Oesterreicher hat nunmehr sein Ende erreicht. Das Hauptquartier des FML. Moroicic befand sich am 18. Juli in der Festung Palma nuova, dicht an der deutschen Grenze, und am 19. Juli in Görz, also hinter dem Isonzo. Mit der Vertheidigung Istriens und der Umgegend von Triest ist FML. Freiherr v. Wetzlar betraut. In Verona ist den Einwohnern vom Commandanten anbefohlen worden, sich auf 3 Monate zu verproviantiren. Da die Oesterreicher überall die Brücken auf dem Rückzuge zerstört haben, so wird dadurch das Vordringen der italienischen Truppen sehr verzögert, denn an jedem Flusse muß jede Colonne erst ihre Pontons herbeiziehen, um vor sich eine Brücke schlagen zu lassen. Für Venetien ist eine commissarische Regierung ernannt, an deren Spitze der Marchese Pepoli steht. — Die ungarische Legion ist in Bologna concentrirt und soll demnächst zur Armee abgehen. Sie erhält fortwährend neuen Zuwachs aus Fenestrella

und Alessandria, wo sich die bei Custozza gefangenen Ungarn befinden. — Die Waffenruhe hat am 25. Juli früh begonnen. Die Spitzen der Kolonnen bleiben in ihrer gegenwärtigen Stellung; die anderen Truppen können sich bewegen, doch nicht über die Spitzen der Kolonnen hinaus. — Prinz Amadeus ist in Monza angekommen. General Medici erreichte Leropina, wo er feste Stellung genommen hat, 8 Kilometer (1 Meile) von Trient. — Die Flotte wird bald wieder seetüchtig sein. — In den Gefechten bei Borgo und Levico sollen die Italiener 30 Todte und 50 Verwundete, die Oesterreicher 50 Todte und 300 Gefangene verloren haben. — Cialdini befindet sich in der Nähe des Isonzo. — 25000 Oesterreicher sind zwischen Gratz und Laibach concentrirt.

Florenz, 29. Juli. Die italienische Regierung hat den Grafen Barral autorisirt, einem vierwöchentlichen Waffenstillstand zuzustimmen und die zwischen Frankreich und Italien vereinbarten Friedenspräliminarien zu stipuliren. Dieselben sichern die bedingungslose Vereinigung Venetiens mit Italien mittelst einer Volksabstimmung. Die Frage der Grenzregulirung bleibt den Friedensverhandlungen vorbehalten. — Die zahlreichen Verwundeten der italienischen Flotte sind in den Küstenstädten Ancona, Sinigaglia, Osimo, Macerata und Jesi untergebracht worden und aus Rom haben sich auf Verlangen Aerzte und Pfleger nach den benannten Orten begeben.

Florenz, den 30. Juli. Der Admiral Vacca ist mit dem Oberbefehl über die Flotte beauftragt worden. — Die Verfassung Italiens ist für Venetien publizirt worden. Zugleich wurde für Venetien das Aufhören des österreischen Konkordats verkündigt und die Aufhebung der religiösen Körperschaften angeordnet — In Trient hat bei Annäherung der Italiener eine allgemeine Flucht stattgefunden. Mit Ausnahme der Post sind alle Aemter geräumt. — Am 24. Juli hat nach österreichischen Berichten im Val Sardo ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Italiener eine Regimentsfahne, 50 Gefangene, 80 Todte und viele Verwundete verloren. Der italienische General Medici setzte den österreichischen Kommandirenden von dem abgeschlossenen Waffenstillstande in Kenntniß, wodurch die Feindseligkeiten beendet wurden. Nach Berner Berichten hat an demselben Tage im Val Sugana ein für die Oesterreicher sehr nachtheiliges Gefecht stattgefunden. — Die administrative Reorganisation Venetiens hat begonnen. Padua ist zur vorläufigen Hauptstadt des in Besitz genommenen Theils von Venetien erklärt und für die zuletzt okkupirten Delegationen Treviso und Udine sind Civilkommissare ernannt worden. — Die österreichische Regierung läßt aus Venedig die Markus-Bibliothek fortschaffen.

In Venetien sind die Vortruppen Cialdinis bis an den Isonzo und bis an die kärnthner Grenze bei Ponteba vorgeschoben. Die kleine Grenzfestung Palma nuova am Eingange zum Görzer Gebiet wird beobachtet. An den Lagunen halten die Italiener Mestre und Chioggia besetzt, hindern aber nicht die Zufuhren zur Verproviantirung Venedigs vom festen Lande. In Südtirol steht General Medici bei Pergine, 1¼ Meile von Trient, und Garibaldi's Hauptquartier befindet sich noch immer in Storo. Eine von Garibaldi an die Trientiner gerichtete Proklamation scheint wenig Anklang zu finden, da dieselbe im Widerspruche mit den Thatsachen steht, indem sie zu viel von den Niederlagen Oesterreichs in Italien spricht. — Der König hat Ferrara verlassen und ist am 31. Juli in Rovigo eingetroffen. Prinz Napoleon reist nach Frankreich zurück. Die Untersuchung über das Verhalten des Admirals Persano hat begonnen.

Deutschland

Preußen.

Verordnung vom 28. Juli 1866, wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, was folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 5. August d. J. in Unsere Hauptstadt und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Nikolsburg, den 18. Juli 1866.

(L. S.) **Wilhelm.**

(gegz.) Graf von Bismarck. Frhr. von der Heydt. von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält Folgendes: Um den nachtheiligen Tendenzen entgegenzutreten, welche durch falsche Deutung der Friedenspräliminarien vom 26. Juli d. J. und Entstellung ihrer Ziele in Betreff der Neugestaltung Deutschlands in einem Theile der Presse hervortreten, sind wir zur Veröffentlichung des Artik. 2 dieser Präliminarien ermächtigt. Derselbe lautet:

Art. 2. „Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich erkennt die Auflösung des bisherigen deutschen Bundes an und giebt Seine Zustimmung zu einer neuen Gestaltung Deutschlands ohne Betheiligung des Oesterreichischen Kaiserstaates. Ebenso verspricht Se. Majestät, das engere Bundesverhältniß anzuerkennen, welches Se. Majestät der König von Preußen nördlich von der Linie des Mains begründen wird, und erklärt sich damit einverstanden, daß die südlich von dieser Linie gelegenen deutschen Staaten in einen Verein zusammentreten, dessen nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde der näheren Verständigung zwischen beiden vorbehalten bleibt.“

Dieser Artikel entspricht genau den von Frankreich in Wien bereits am 14. Juli vorbereiteten Vermittelungs-Vorschlägen, welche Oesterreich schon damals angenommen hat.

Durch vorstehende Bestimmungen wird constatirt, daß Oesterreich eingewilligt hat, die Neugestaltung Deutschlands ungehindert und ohne eigene Betheiligung vollziehen zu lassen, und daß die Insinuation: der Kaiserstaat werde dem süddeutschen Verbande angehören, eben so unbegründet ist, als diejenige, daß

durch die Mainlinie das natürliche nationale Band zwischen Nord- und Süddeutschland zerrissen werde.

Ihre Majestät die Königin hat am 25. Juli der chinesischen Gesandtschaft eine Audienz ertheilt.

Für diejenigen Feldpostsachen, welche an Militärs nicht haben bestellt werden können, weil Adressat verwundet ist oder vermißt wird, ist in Berlin ein Post-Centralbüreau errichtet, an welches die Feldpostanstalten die unbestellten Gegenstände einsenden. Es lagern dort eine große Anzahl Sendungen an kranke und verwundete Militärs, deren Aufenthalt nicht bekannt ist. Sämmtlichen Postanstalten sind daher Verzeichnisse von diesen Sendungen zugesandt worden, um zu ermitteln, ob die darin aufgeführten Personen sich in einem Militär- oder Privatlazareth oder sonst in Pflege befinden.

Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der König wird Sonnabend den 4. August in Berlin erwartet. Die Stadtverordneten werden morgen in außerordentlicher Sitzung über den Empfang und die Illumination, sowie über eine Adresse berathen. — Der Bürgermeister Müller von Frankfurt ist gestern Abend hier eingetroffen und erwartet den König und den Grafen Bismarck. Derselbe wurde von den Ministern v. d. Heydt und Graf Eulenburg empfangen.

Aus London sind bei einem berliner Bankhause über 10000 Thlr. für den hier bestehenden Centralverein für die Armee im Felde eingegangen. Die ersten Bankhäuser haben bedeutende Summen beigetragen. Weitere Sendungen werden in Aussicht gestellt.

Der Stadt Frankfurt ist auch eine Kontribution von 60000 Paar Stiefeln auferlegt worden. Da die Stadt selbst in der ihr gestellten kurzen Frist diese Lieferung nicht leisten kann, so hat sie dem Vernehmen nach durch Vermittelung des berliner Oberbürgermeisters die Lieferung an berliner Schuhmachermeister verdungen.

Nach der „Magd. Z." sind bis jetzt schon bedeutende Entlassungen bei den Landwehr- und Ersatz-Bataillonen angeordnet.

Die Stadt Frankfurt a. M. hat in Betreff der ihr auferlegten Kriegs-Contribution von 25 Millionen Gulden dringende Bittgesuche um Erleichterung an die preußische Regierung und an Se. Majestät den König gerichtet. Einstweilen ist den Maßregeln wegen gewaltsamer Einziehung Anstand gegeben. Bei den weiteren Entschließungen der preußischen Regierung wird der Umstand mit in Betracht kommen, daß Frankfurt vermuthlich dem preußischen Staatsgebiet einverleibt werden dürfte. Prov. B.

Berlin, 1. August. Se. Majestät der König hat gestern in Gänserndorf und Ladendorf das Corps des Prinzen Friedrich Karl besichtigt und ist heute nach Nikolsburg zurückgekehrt. Den getroffenen Reisedispositionen zufolge verläßt Se. Majestät morgen Nikolsburg, geht zunächst nach Brünn, den 3. August nach Prag und setzt dann die Reise nach Berlin fort.

Ihre Majestät die Königin hat gestern in Görlitz die Lazarethe besucht und Allerhöchstihre Zufriedenheit in gnädigster Weise ausgesprochen. Auch in Frakfurt a. O. hat Ihre Majestät die Lazarethe besucht, mit gleicher Befriedigung hinsichtlich der Pflege und Einrichtung.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat den Befehl ertheilt, auch die Festräume im hiesigen Palais zur Aufnahme verwundeter Militärs einzurichten, da deren Ankunft nahe bevorstehe.

Vor einiger Zeit wurde eine preuß. Feldpost des 5. Armeecorps von Oesterreichern aufgefangen und mit sämmtlichen Briefen festgehalten. In Folge der deshalb angeknüpften Unterhandlungen sind die Briefe nach 14 Tagen freigegeben und an das Hauptpostamt nach Berlin abgeliefert worden, von wo sie mit einem Vermerk über den Grund ihrer Verspätung an die Adressen weiter befördert werden.

Die finanziellen Verhältnisse Preußens haben sich, ungeachtet der Opfer, welche die Mobilmachung der gesammten Armee und die Kriegführung erfordert haben, über alle Erwartung günstig bewährt. Das Aufhören der bisherigen Landlieferungen an Brot, Fourage und Fleisch für die mobilen Truppen ist verfügt worden und die bezüglichen Zahlungen sollen fortan aus Staatsmitteln erfolgen. Die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Kriegskosten wird wahrscheinlich nicht erforderlich sein.

Die „amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatze" haben zu erscheinen aufgehört.

Die Armee nennt, in Erinnerung an den siebenjährigen Krieg Preußens mit Oesterreich, den jetzigen den „siebentägigen Krieg". Die Schlachten fallen in die Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli.

Die hannöverschen Trainwagen haben einen neuen Anstrich bekommen und sind für das neu errichtete 9. Armeecorps bestimmt. Es werden jetzt täglich Probefahrten mit ihnen gemacht. Sie sind mit hannöverschen Pferden bespannt, die an ihren gestutzten Schweifen zu erkennen sind.

Breslau, 30. Juli. Nach der „Schl. Z." ist gestern an alle nach dem Kriegsschauplatze im Marsch begriffene Landwehr- und Ersatztruppen der telegraphische Befehl ergangen, auf ihren augenblicklichen Standorten Halt zu machen.

Glatz, 31. Juli. Heute Morgen traf der Prinz Adalbert hier ein und reiste Nachmittags weiter. Für morgen wird der Prinz Friedrich Karl erwartet.

Leobschütz, 29. Juli. Einer von den 5 braven Husaren vom 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4 der 4ten Strehlener Escadron, welche bei Königgrätz eine bereits vom Feinde genommene Standarte mit Lebensgefahr wieder zurückeroberten, ist der Unteroffizier Joseph Bittner, als Stellmachermeister hier ansässig. Nachdem ihm, sowie seinen 4 Kameraden, das Pferd unter dem Leibe erschossen, und schon Apell geblasen worden war, kehrte er muthig zu Fuß zurück, um die Beute dem Feinde zu entreißen. Obwohl er schwere Hieb- u. Stichwunden am Kopfe, an der Schulter, am Rücken, an der rechten Hand und am Vorderarm davontrug, gelang es dem Tapferen doch der Standarte im Kampfe wieder habhaft zu werden. Der Schwerverwundete wurde zur Pflege nach Friedland und von dort in seine Heimath gebracht, wo er seiner Wunden wegen (u. A. ist ihm der rechte Daumen abgeschlagen worden), welche ihn selbst im glücklichsten Falle für seine Profession unbrauchbar machen dürften, die liebevollste Pflege finden wird. Hoffentlich wird die verdiente Auszeichnung dieses braven Kriegers nicht ausbleiben.

Hechingen, 25. Juli. Die würtembergische Wache ist jetzt vom Stammschlosse Hohenzollern abgezogen und es haben die Bundestruppen die früher mit Beschlag belegten Requisiten wieder an die Kaserneninspection abgegeben.

Schleswig-Holstein.

Altona, 27. Juli. Auf Anregung des Bürgermeisters circulirt hier eine Adresse an den König von Preußen, worin um Einverleibung in Preußen gebeten wird.

Kiel, 29. Juli. Von dem Grafen Christian Rantzau zu Oppendorf-Schönhorst und 38 großen Grundbesitzern ist an Se. Majestät den König von Preußen eine Petition um Aufnahme der Herzogthümer in den preußischen Staatsverband gerichtet worden.

Femarn, 30. Juli. Eine Glückwunsch-Adresse der Notabilitäten unserer Insel ist an den König von Preußen nebst Wünschen für den Anschluß an Preußen nach dem Hauptquartier abgegangen.

Sachsen.

Dresden, 27. Juli. Nach dem „Dr. J." ist der Verkehr durch den Königstein nicht mehr beeinträchtigt, da der König den Commandanten der Festung zur Einstellung der Feindseligkeiten angewiesen habe. — Es circulirt hier eine jedenfalls unechte Proklamation des Königs „An Meine treuen Sachsen," worin es heißt: „haben auch unsere braven Truppen durch „verrätherische" Hand in der Schlacht bei Königgrätz dem Feinde weichen müssen, so wird doch der Augenblick kommen, wo der Feind, nachdem er bereits nach erwähnter Schlacht mehrere Male von uns besiegt worden ist, gänzlich vertilgt werden wird ꝛc. Eine andere Depesche wird in Abschriften verbreitet und lautet: „Gumpendorf, 23. Juli. Glänzender Sieg! 1500 Gefangene. Außer anderen gefallenen Generalen Prinz Friedrich Karl schwer verwundet und 18000 Zündnadelgewehre mit Munition erbeutet. Das preußische Heer auf der Flucht nach Schlesien."

Dresden, 31. Juli. Wie das „Dr. J." aus zuverlässiger Quelle vernimmt, tritt mit dem 2. August auf der sächsisch-böhmischen Staats-Eisenbahn ein erweiterter provisorischer Fahrplan ins Leben, und zwar werden von diesem Termine an bis auf Weiteres zwischen Dresden und Bodenbach, sowie umgekehrt, täglich zwei Personenzüge und ein Güterzug mit Personenbeförderung abgelassen werden. — Auch auf der Linie Leipzig-Hof ist der Verkehr wieder vollständig eröffnet.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Eine strenge Konsequenz des Krieges ist die Aufhebung des Zollvereins. Es werden Zollgrenzen zwischen Nord- und Süddeutschland errichtet. Preußische Bevollmächtigte sind bereits damit beschäftigt. Dem Vernehmen nach wird Kurhessen und Baiern, zwischen Frankfurt und Darmstadt und zwischen Darmstadt und Nassau die Landesgrenze zugleich die Zollgrenze bilden, so daß die südlich dieser Linien belegenen Staaten als Ausland behandelt werden. Dadurch wird z. B. Baiern in die Lage versetzt, seinen Wein, der bisher frei war, nur gegen die Eingangsabgabe von 4 rtl. nach Norddeutschland einführen zu können, und ebenso wird es für Branntweine und Biere einen hohen Eingangszoll zahlen müssen, sowie auch 3 Mill. rtl. verlieren, die es bisher über seine Consumtion hinaus aus den Zollvereinsrevenuen bezogen hat. — Durch eine aus dem Hauptquartier eingetroffene Depesche ist der Syndikus Müller ins Hauptquartier des Königs von Preußen beschieden, um über die hiesigen Verhältnisse Auskunft zu ertheilen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Der Bürgermeister Müller ist in das preußische Hauptquartier berufen. Die Zwangseinquartierungen werden zurückgezogen. — Der Senat hat die vom Senator Bernus wegen der Kontribution nach London, Paris und Petersburg gerichtete Note als ohne Auftrag und thatsächliche Unrichtigkeiten enthaltend, desavouirt.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 28. Juli. Nach der „Kass. Z." wird von heute ab eine fliegende Colonne der preuß. Truppen alle Städte Kurhessens besuchen und in denselben temporär Quartier nehmen.

Kassel, 29. Juli. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten aus Mainz, woselbst das kurhessische Armeecorps concentrirt ist, ist endlich der Höchstcommandirende dieses Truppencorps, Generalmajor v. Loßberg, zu der Ansicht gekommen, vorläufig eine jede Betheiligung an dem Kampfe gegen Preußen zu verweigern.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 29. Juli. Die Souveraine von Baden, Darmstadt und Meiningen haben nach dem Vorgange Baierns directe Anträge wegen des Waffenstillstandes an den König von Preußen gerichtet. Prinz Friedrich von Würtemberg sowie die Herren Varnbüler und Dalwigk werden sich in das preußische Hauptquartier begeben.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, 28. Juli. Die Adressen in Nassau an den König von Preußen, welche in der Einverleibung Nassau's in Preußen eine Bedingung der Wohlfahrt für das Herzogthum erkennen, mehren sich. In Dillenburg ist eine solche Adresse von angesehenen Personen, darunter von dem Präsidenten der Handelskammer und dem Bürgermeister, unterzeichnet und abgesandt worden.

Hannover.

Nachdem der König Georg nicht zu bewegen gewesen ist, die nach England geschickten Gelder der Generalkasse zurückzuschaffen, ist die angedrohte Beschlagnahme der Einkünfte aus den Domänen erfolgt. Man wird diese Einkünfte und dem Vernehmen nach auch die Civilliste des Kronprinzen so lange zurückhalten, bis der Generalkasse die entzogenen Gelder völlig ersetzt worden sind. — Das Archiv des auswärtigen Amtes ist versiegelt worden.

Würtemberg.

Stuttgart, 27. Juli. In der Hoffnung, einen Waffenstillstand auch für das 7. und 8. Armeecorps zu erwirken und wegen der Friedenspräliminarien ein Abkommen mit Preußen zu treffen, sind heute auf Befehl des Königs der Minister v. Varnbüler nach Wien und der Geheimraths-Präsident v. Neurath in das Hauptquartier der Main-Armee abgereist.

Der König von Würtemberg, von dem es hieß, er sei zu seinen Truppen abgegangen, um sich an die Spitze derselben zu stellen, hat zwar am 21. Juli die in und bei Tauber-Bischofsheim befindlichen Truppen besichtigt, ist aber dann wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Baiern.

München, 28. Juli. Gestern sind Material und Bestände der Amberger Gewehrfabrik hierher gebracht worden, um sie gegen einen Handstreich der Preußen sicher zu stellen. Auch hier ist das werthvolle Staatseigenthum eingepackt und die Staatskassen können jeden Augenblick in die Schweiz geschafft werden. In der Pinakothek ist man seit 8 Tagen damit beschäftigt, die leichter transportablen Kunstschätze transportfertig zu machen. — Die Bedingungen des Waffenstillstandes zwischen Preußen und Baiern sind noch nicht bekannt, sind aber vom König Ludwig genehmigt worden und in Folge dessen ist die Weisung nach Würzburg abgegangen, den Kampf sofort einzustellen. — Heute Nacht kam der im Gefecht bei Helmstadt verwundete Prinz Ludwig hier an. Die Königin-Mutter empfing ihn am Bahnhofe und geleitete ihn in das Palais seines Vaters. Die Kugel ist noch nicht aus dem Schenkel entfernt, das allgemeine Befinden aber befriedigend. — Der Minister v. d. Pforten hat im preußischen Hauptquartier einen Waffenstillstand auf 3 Wochen, vom 2. August an, nur für Baiern abschließen können, weil er für die anderen süddeutschen Staaten keine Vollmacht zum Verhandeln hatte. Letztere haben sich an den General von Manteuffel zu wenden. Die Friedensverhandlungen mit den süddeutschen Staaten sollen dem Vernehmen nach in Berlin stattfinden.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Die Königin von Sachsen mit der Prinzessin Georg ist hier eingetroffen. — Vorgestern fand durch den Kaiser die Dekorirung der aus Italien hier angekommenen Truppen statt, die sich in der Schlacht bei Kustozza besonders ausgezeichnet haben. — Nach wiener Verlustlisten beträgt der Verlust der österreichischen Nordarmee an verwundeten und todten Infanterie-Offizieren: 45 Obersten u. Oberstlieutenants, 45 Majors, 394 Hauptleute, 379 Ober- und 646 Unterlieutenants, zusammen 1509 todt oder verwundet; dazu 391 gefangene, nicht verwundete Offiziere: also 1900 Gesammtverlust der österreichischen Nordarmee an Infanterie-Offizieren. — Mit der Bildung der Bürgerwehr geht es langsam; es sind erst 4 Compagnien konstituirt. — In Ungarn haben mehrere Magnaten die Errichtung eines berittenen ungarischen Freiwilligencorps beschlossen. Fürst Bathyangi hat 100000 fl. und der ungarische Klerus 200000 fl. gespendet. — In Galizien ist es dem Grafen Starzenski nicht gelungen, die nöthigen Geldmittel und Mannschaften zur Formirung einer zweiten Schwadron freiwilliger Krakusen zusammenzubringen. Jetzt hat der Graf die Erlaubniß zur Formirung von 4 Landes-Vertheidigungs-Fußbataillonen für Westgalizien mit polnischer Uniformirung erhalten. Die Formirung von 2000 Mann Landes-Vertheidigungs-Truppen soll dem pensionirten Major Lewartonski für Ostgalizien anvertraut sein. — In Lemberg hat am 9. Juli eine Anzahl Rekruten, die sich zur Ableistung des Fahneneides schon in der Kirche befand, einstimmig die Eidesleistung verweigert, und erst nach längerem gütlichen Zureden des Geistlichen und nachdem 22 jüdische Rekruten mit ihrem Beispiele vorangegangen waren, sich dazu bereit finden lassen.

Wien, 29. Juli. Der König von Hannover hat einen Flügeladjutanten in das preußische Hauptquartier beordert, der aber vom König von Preußen nicht empfangen worden ist.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen hat, wie früher in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, so auch jetzt den Schutz Frankreichs für seine Erbrechte in Kurhessen angerufen.

Italien.

Rom. Der französische General hat einen Tagesbefehl erlassen, nach welchem, sobald auf der Engelsburg 10 Kanonenschüsse gelöst werden, sämmtliche französische und päpstliche Truppen sich in ihre Quartiere zu begeben haben, Munition zu fassen, die Straßen zu durchziehen und jede Zusammenrottung zu zerstreuen.

Großbritannien und Irland

London, 25. Juli. Wegen untersagter Volksversammlungen im Hydepark haben an zwei Abenden ernstliche Konflikte stattgefunden. Die zur Aufrechthaltung der Ruhe beorderten Mannschaften an Polizei und Militär mußten von ihren Schußwaffen Gebrauch machen und es kamen viele Verwundungen vor; auch wurden eine große Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Vermischte Nachrichten.

— In Berlin sind bis zum 28. Juli an der Cholera 4262 Personen erkrankt und 2244 gestorben.

— An den Straßenecken von Ebenthal, dem Hauptquartier der ersten Armee, befindet sich folgende „Kundmachung: Bey den Bevorstehenden heran nahen des Feundes werden alle Ortsbewohner aufgefordert, um nicht schlimmere Folgen zu erwarten, den Ort nicht zu verlassen, und jede ungebührlichen Reden, oder sogar Schiessen, wie sich so manche ausgedrückt haben gewarnet. Damit der Ort nicht in ein noch grösseres Oelend versetzt würde. Jedermann soll dem Feunde Demüthig und Freundlich entgegenkommen, und es wird jedermann mehr Vortheil erzielen. Ebenthal, d. 12. Juli 1866. Franz Ludwig."

— (Ein treuer Hund.) Wiener Blätter berichten: Unter den Verwundeten in Wien befindet sich auch der am Kopfe schwer blessirte Hauptmann v. G. Mit ihm zugleich langte sein zweifacher Lebensretter, sein treuer Hund, an. In der Schlacht bei Magenta war der damalige Lieutenant v. G. schwer verwundet auf dem Schlachtfelde liegen geblieben; alle Nachforschungen blieben vergeblich, er konnte nicht aufgefunden werden, bis der Diener v. G.'s mit dem Hunde das Schlachtfeld nochmals durchsuchte und dieser seinen verwundeten Herrn unter einem Haufen Leichen auffand. Merkwürdiger Weise war das treue Thier auch in der Schlacht bei Königgrätz der Lebensretter seines Herrn, der, schwer verwundet, besinnungslos niedergesunken war und gewiß verloren gewesen wäre, wenn der Hund ihn nicht abermals aufgefunden hätte.

Hamburg, 27. Juli. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Teutonia, Capitain Haack, welches am 1. dieses von hier und am 4. dieses von Southampton abgegangen, ist nach einer Reise von 13 Tagen 3 Stunden am 17. dieses Monats 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Bavaria, Capitain Taube, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 28. Juli von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 54 Passagiere in der Cajüte und war das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie auch der Laderaum mit Waaren.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General von Steinmetz den Schwarzen Adlerorden, sowie das dazu gehörige Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Schwertern zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Pfarrer Schnapka zu Nikolai und Weltzel zu Tworkau, Regierungsbezirk Oppeln, den Rothen Adlerorten vierter Klasse zu verleihen.

Ein Dämon im Dorfe.

Eine Erzählung nach Thatsachen von Julius Mühlfeld.

Fortsetzung.

„Auch nicht in den Freischulzenhof!" erwiederte der Baron und blickte ihn streng an, „ich bitte mir in diesem Punkte unbedingten Gehorsam aus! Und nun komm zu Tische und zur Mutter, der Du wohl noch nicht einmal guten Morgen gewünscht hast."

Bernhard folgte ihm schweigend, aber nicht in der besten Stimmung. Wenn er das, was sein Vater ihm erst

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 62 des Boten aus dem Riesengebirge.
4. August 1866.

über seinen Beruf und die Erwartungen, welche auf ihn gestellt waren, gesagt hatte, mit dem zusammenhielt, was er zuletzt hatte hören müssen, so schien eine Art Verständniß in ihn aufdämmern zu wollen, daß er um Maria's Willen Moorheim und dessen liebgewonnene Bequemlichkeit verlassen sollte.

5.

Ein Plan.

Als Junker Bernhard mit seinem Vater in das Speisezimmer trat, in welchem sich außer der Baronin auch sein Hofmeister befand, der den Familientisch theilte, und seiner Mutter mit dem üblichen Handkuß guten Morgen wünschte, empfing ihn zwar ein ernster, vorwurfsvoller Blick derselben, doch sagte sie kein Wort des Tadels, weil die Diener fast in demselben Augenblick zu serviren anfingen.

Man setzte sich zu Tische und der Baron eröffnete in seiner gewöhnlichen freundlichen, doch durch ihre Bestimmtheit jeden Widerspruch ausschließenden Weise, daß die Verhältnisse es für gerathen erscheinen ließen, den Junker zur weiteren Ausbildung in die Residenz zu senden und seinen Entschluß, daß die Abreise desselben bereits am andern Tage stattfinden sollte. Seine Gemahlin, auf welche Junker Bernhard fragend den Blick heftete, verzog bei dieser Mittheilung keine Miene, sondern spielte gleichzeitig mit dem Serviettenbande — und dem etwas verblüfften und erschrockenen Hofmeister, welchen diese seine Stellung so plötzlich in Frage stellende Entschließung des Barons in Erstaunen setzte, sagte der Baron einige freundliche Worte, die mit dem Wunsche endigten, daß der Hofmeister, so lange es die Verhältnisse wünschenswerth erscheinen ließen, auch in der Residenz des Junkers Mentor bleiben möchte. Weitere Mittheilungen und Darlegung seiner Gründe wollte er dem Herrn Doctor Anger — so nannte sich der Hofmeister, später in seinem Cabinette geben.

Damit war die Sache abgethan, und man speiste ruhig weiter. Aber dem Junker wollte heute kein Bissen munden. Der Gedanke, Moorheim verlassen zu sollen, und die schöne Maria nicht mehr sehen zu dürfen, wurde ihm mit jedem Augenblick widerwärtiger — die fremde niegesehene und niebegehrte Residenz, in welcher seiner bangen Seele an des arbeitsamen Hofmeisters Seite ein mühevolles Dasein zu winken schien, erhielt durch solche Vorstellung durchaus keinen Reiz für ihn, und er hätte gern ein Mittel angewendet, um dieser unfreiwilligen Reise zu entgehen, wenn er nur ein solches gekannt hätte. Aber um so besser kannte er dafür seines Vaters Entschiedenheit in solchen Dingen und wußte, daß der geringste Widerspruch gegen dessen erklärten Willen, diesen nur noch befestigen und ihn zum Zorne reizen würde.

So schwieg Junker Bernhard lieber und dachte um so mehr — dachte besonders darüber nach, wie er des Vaters anderes Gebot umgehen, Maria noch einmal sehen und von ihr Abschied nehmen könnte.

Die Baronin pflegte nach dem Diner zu ruhen und zog sich dazu regelmäßig in ihre Gemächer zurück. So geschah es auch heute, und der Baron winkte danach dem Doctor Anger, ihm in sein Arbeitszimmer zu folgen, in welches man direct aus dem Speisesaal gelangen konnte.

Auf der Schwelle wandte er sich noch einmal um.

„Bernhard, Du kennst meinen Willen!“ sagte er ungewöhnlich ernst; dann schloß er die Thür hinter sich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Bernhard hatte recht wohl verstanden, daß das Gebot, er sollte das Schloß nicht verlassen, gemeint sei; er verließ nun ebenfalls den Speisesaal und begab sich auf sein Zimmer, aber mit dem festen Vorsatz, weil er der Abreise sich nicht widersetzen könne, wenigstens gerade dieses Gebot zu brechen und Maria noch einmal zu sehen.

Er hatte auch bereits einen Plan dazu ersonnen und mit seinem Zorn gegen des Vaters Tyrannei auf der einen, mit seiner Liebe zu Maria, deren Größe er sich, in dem Augenblicke, wo er an ein Getrenntsein von ihr denken mußte, recht bewußt wurde, auf der andern Seite war er fest entschlossen, denselben auszuführen und dem väterlichen Willen Trotz zu bieten.

Er ging ohne Zögern an das Werk und schrieb einige Zeilen, die er zu einem zierlichen Briefchen faltete, dann trat er an das Fenster, welches in den Garten hinausführte, wartete, bis der Gärtnerbursche, welchen er draußen beschäftigt sah, einmal in die Nähe kam und rief diesem zu, daß er einige Früchte in sein Zimmer bringen solle.

Der Bursche war mit dem Junker ziemlich im gleichen Alter, der Gärtners-Sohn und früher eine Art Spielgefährte Bernhards gewesen, der gut und freundlich von Charakter, sich das ganze Herz des treuen Burschen gewonnen hatte.

Bernhard wußte, daß Fritz dankbar und ihm treu ergeben war, und darauf hatte er seinen Plan gebaut.

Der Bursche hatte den Auftrag flink erfüllt und trat sehr bald mit einem Körbchen voll der schönsten Früchte in das Zimmer, das er dem Junker überreichte. Aber dieser stellte sie achtlos zur Seite und ganz von seinem Plan erfüllt, frug er eifrig:

„Höre, Fritz, Du bist mein alter treuer Freund, kann ich denn auch heute, wo ich Deiner für einen großen, geheimen Dienst bedarf, ganz auf Dich zählen?“

„Das können Sie, Junker Bernhard, das können Sie sicher!“ erwiederte der Bursche treuherzig und sah den Junker mit seinen hellen Augen groß in das Gesicht.

„Und Du wirst mich nicht verrathen, auch wenn man Dich fragen sollte?“

„Ich werde nichts verrathen, Junker, wahrhaftig nicht.“

„Niemandem? Auch Deinem Vater nicht — auch meinem Vater nicht, wenn er Dich fragen, wenn er Dich bedrohen sollte?“

„Niemandem, Junker! Mögen sie mich schlagen, oder

mich hungern lassen, ich werde Sie nicht verrathen, werde nichts sagen, als was Sie mir selber auftragen."

„Ich glaube Dir, Fritz, ich weiß ja, Du bist treu und hältst Dein Wort. Nun höre also. Ich soll morgen von hier fort, in die Residenz, wo ich gar nicht mag — aber ich muß fort, mein Vater befiehlt es, und heute darf ich auch nicht mehr ausgehen, sondern soll im Schlosse bleiben, bis ich abreise. Ich möchte aber gern der Maria, der Freischulzentochter, Adieu sagen, und da das nun, wegen meines Vaters Befehle, am Tage nicht möglich ist, so soll es in der Nacht geschehen. Du mußt Dir den Schlüssel zur Hinterthür des Gartens verschaffen und mußt mir dieselbe öffnen. Unter der großen Linde, welche auf dem Gemeindeplatze hinter des Holzbauern Scheuer steht, will ich mit Maria zusammentreffen und Du mußt mich begleiten und Wache halten. Willst Du das thun, Fritz?"

„Ob ich das will, Junker! Freilich will ich's, und Sie sollen mit mir zufrieden sein. Der Vater schläft jetzt nach der Arbeit wie ein Dachs, da macht es gar keine Mühe, den Schlüssel zu erlangen; Sie, Junker, steigen durch das Fenster und so schlüpfen wir wie die Wiesel zum Garten hinaus und unter die große Linde. Wenn nur Jungfer Maria auch so glücklich und auch hübsch pünktlich ist.

„Das will ich hoffen, Fritz. Aber sie muß eben erst benachrichtigt werden und das mußt Du auch besorgen. Ich habe einen Brief geschrieben, den Du ihr überbringen sollst. Kannst Du Dich denn auf ein Viertelstündchen unbemerkt fortstehlen?"

„Bah, Kleinigkeit. Ich sollte heute so wie so zu meinem Pathen in das Dorf kommen und mir das Lamm holen, welches er mir geschenkt hat; mein Vater weiß das schon, ich werde nun sogleich gehen und auf diesem Wege besorge ich den Brief und bringe Antwort mit."

„Gut, mein Freund, das geht ja herrlich. Nun beeile Dich nur und verlaß Dich darauf, diesen Dienst werde ich Dir niemals vergessen."

„Und wann soll denn der Streich geschehen, Junker?'

„Genau um Mitternacht, mein guter Fritz, da sind wir vor jeder Störung am sichersten."

„Um Mitternacht, Junker? In der Geisterstunde, wenn die bösen Geister umgehen und ihre Krallen nach den Menschen ausstrecken, denen sie begegnen!" erwiederte Fritz erschrocken."

„Bah, dummes Zeug! Wer wird an solche Ammenmährchen glauben. Es gehen keine Geister um und Gespenster giebt es gar nicht, das hat mir der Hofmeister so oft vorgepredigt, daß ich es sicherlich mein Lebenlang nicht vergessen werde."

„Ach Gott, Junker, wenn Euch der Hofmeister das gesagt hat, da mag er es wohl selber nicht besser wissen. Mit den Geistern hat es schon seine Richtigkeit, denn meine Großmutter selig . . ."

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, den 2. August 1866.

Gestern trafen hier 300 Mann entlassene Wehrleute unseres Bataillons aus Glogau an. Die Landwehr-Bataillone bleiben auf der Stärke von 502 Mann.

Die Eröffnung der Bahnstrecke zwischen Reibnitz und hier dürfte schwerlich vor Anfang September oder October erfolgen, weil einestheils noch mehreres an den Aufschüttungen auszubessern ist, anderntheils viele der bereits angestellten Beamten in Böhmen 2c. beschäftigt sind.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 25. Juli bis 28. Juli.

Hr. v. Tempsky, Major u. Command. d. Füs.-Bat. 3. Garde-Reg. zu Fuß a. Danzig. — Hr. v. Wittich, Hauptm. i. Kaiser Franz-Reg. a. Berlin. — Hr. Leitgau, Hauptm. a. D., n. Frau u. Frl. Tochter a. Breslau. — Hr. B. Fränkel, Kfm., daher. — Hr. H. Mamroth, Barquier, m. Begl. a. Posen. — Fräul. D. Vibrans a. Görlitz. — Fräul. M. Haupt, daher. — Hr. Künow, Geh. Rechn.-Rath, n. Frau u. Nichte a. Liegnitz. — Hr. Kalkowski, Apotheker, n. Sohn a. Breslau. — Hr. Kunert, Kr.-G.-Rendant a. Cosel. — Hr. Ed. Neuberg, Kaufm. n. Fam. a. Breslau. — Fr. Apotheker Korseck a. Löwenberg. — Hr. E. Bauer, Kgl. Hof-Lieferant, n. Frau u. Fam. a. Breslau. — Hr. Gutschmidt, Geh. Justizrath, n. Frau a. Berlin. — Hr. Kindler, Kfm. a. Naumburg a. Q. — Hr. Dibitsch, Pfarrer a. Koppitz. — Frau Wesel a. Breslau. — Frau Kaufm. Sochaczewska n. Fam., daher. — Hr. W. Simmel, Mäkler, daher. — Frau Conditor Meilly n. Tochter aus Görlitz. — Hr. R. Heintcke, Goldarbeiter a. Breslau. — Hr. Greiner, Wagemeister a. Königshütte. — Hr. Wendtland, Stabs-Roßarzt a. Tilsit. — Frau Dr. Tipold a. Posen. — Fräul. Steinig a. Krintsch. — Fräul. Bleisch, daher. — Hr. Bucks, Gastwirth a. Hirschberg. — Hr. Maier n. Mutter u. Sohn a. Neuland. — Hr. Krombasch a. Posen. — Frau Dämenschn. Hofstädter a. Breslau. — Hr. Heinrich, Bäckermeister a. Fraustadt. — Johann Friebe a. Kl.-Helmsdorf. — Em Häusler a. Cunnersdorf.

Aus dem Neumarkter Kreise.

Leichenbegängniß.

Sonntag den 29. Juli wurde die irdische Hülle des Sec Lieut. im Königl. 1. Kürassier-Regiment, **Maximilian Ern Otto Joachim von Elszner,** einziger Sohn des Königl Kammerherrn **von Elszner** auf Zieserwitz, Pirschen, Sto und Hartau, feierlich in der Familiengruft hieselbst, unter seh zahlreichem Geleite, beigesetzt. Der Verstorbene war am 14 Juli Abends 9 Uhr im Gefecht zwischen Proßnitz und Tobitschau in Mähren beim Angriff auf ein feindliches Carré gefallen; durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet, star er Sonntags den 15. Juli Morgens halb 7 Uhr den Heldento für König u. Vaterland, nachdem er noch zuvor durch einen verwandten Officier desselben Regiments die letzten Grüße seinem Vater zugesendet hatte.

Der Tod dieses edlen und hoffnungsvollen Jünglings von 22 Jahren wurde von Allen, die ihn kannten und wegen seiner vortrefflichen guten Herzens-Eigenschaften schätzten, aufs Tiefs betrauert. Groß war daher die Theilnahme aller Stände a dem unersetzlichen Verlust des tiefgebeugten Vaters. Die Feierlichkeit begann um 11 Uhr Vorm. mit einer Trauermusi welcher der gut vorgetragene Männergesang folgte: „Gott Gott wie werd's ich's tragen." Der Sarg, auf welchem sich der Helm des Verstorbenen befand, wurde von 8 Unteroffizieren des 1. Kür.-Reg. getragen. Im Leichenzuge, den die 2 Schulen von Zieserwitz und Pirschen eröffneten, bemerkte man 20 Jungfr. des Ortes, welche ein weißseidenes Atlas-Kissen trugen, das später auf dem Sarge niedergelegt wurde, — ferner die Schützengilde aus Neumarkt, mehrere hohe Militairs, den Herrn Kreislandrath von Knebel-Döberitz und außer den zahlreichen und hohen Herrschaften die Geistlichen beider Confessionen und auch

viele Verwundete*), die zur Zeit in Neumarkt gepflegt worden. Als der Zug an der Gruft angekommen war, hielt Herr Pastor Kleinert aus Pirschen eine erbauliche und ergreifende Rede, welcher darauf die Einsegnung folgte. Nach der Motette „Auferstehn" beendeten 3 Ehren-Salven der Schützengilde die erhebende, Alle tieferschütternde Feier.

*) Unter den Verwundeten befand sich auch der Füsilier Münch aus Neumarkt, welcher am 3. Juli im 27. Regiment 4 Mal den Wald bei Sadowa mit stürmte und dem beim letzten Sturme eine Flintenkugel unter dem linken Auge ins Gesicht flog, unter der Nase in schräger Richtung hindurch drang und im rechten Backen, ohne Zerschmetterung der Kinnlade stecken blieb, wo sie ihm später herausgeschnitten wurde. Er präsentirte die Kugel, welche eine eichelförmige Gestalt gehabt, sich aber in der Form verändert hatte. Vom 27. Regiment waren nach den Stürmen bei Sadowa blos noch 400 Mann und 2 Officiere kampffähig.

Familien - Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

7096. Unsere am 30. Juli vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, Freunden und Gönnern ergebenst an.

August Häusler,
Henriette Häusler geb. Thomas.

Brechelshof, den 1. August 1866.

Todesfall - Anzeigen.

7065. Sonntag Abend 6¾ Uhr entschlief zu einem bessern Dasein am Lungenschlage unsere inniggeliebte Tochter und Mutter, die verw. Frau Stadtmusikus **Stolz** geb. **Knopfmüller**, in dem Alter von 46 Jahren 3 Mon. u. 29 Tagen.

Diese tiefbetrübte Anzeige widmen allen Freunden der selig Entschlafenen: **Amalie Knopfmüller**, als Mutter. **Carl Stolz**, als Sohn.

Hermsdorf u. K., den 1. August 1866.

7026. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute früh 6 Uhr nach achttägigem Krankenlager unsern inniggeliebten, theuren Bruder, Schwager und Onkel, den Kantor und Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Löwenberg, Herrn **Carl Fürchtegott Keuhl** zu sich zu rufen. Treu und fromm war sein Herz, arbeitsvoll und trübsalsreich sein Leben, sanft und selig sein Ende. Nun ruht er aus von seines Lebens Arbeit und seine Werke folgen ihm nach.

Tiefbetrübt widmen wir statt jeder besondern Meldung diese Anzeige allen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.

Schönau, Alt-Kemnitz, Culm (Pr. Preußen), Hirschberg und Löwenberg, den 30. Juli 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7027. Heute starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse mein unvergeßlicher theurer Freund, der Kantor und Lehrer an der hiesigen evang. Stadtschule, Herr **Keuhl**. Was er mir in unserm nur allzukurzen Zusammenleben gewesen, das kann nur der ermessen, welcher wie ich hineingeblickt hat in sein biederes, treues und frommes Herz. Des Todes kalte Hand hat uns nur allzubald getrennt, aber treue Liebe ist stärker als der Tod. Hier vereinigt uns der frommen Erinnerung Band, und einst dort die Hand des Herrn.

Löwenberg, den 30. Juli 1866. **Fiedler**, Pastor.

7029. **Todes - Anzeige.**

Ein schwerer Verlust hat uns und unsere Kirchgemeinde betroffen. Der Herr über Leben und Tod hat unseren treuverdienten Cantor an hiesiger ev. Stadtpfarrkirche, Herrn

Karl Fürchtegott Keuhl,

Inhaber des Adlers des Hohenzollernschen Hausordens, aus dem reichgesegneten Kreise seiner 44jährigen Amtsarbeit, im Alter von 65 Jahren, heut Morgens 6 Uhr, zum ewigen Frieden abgerufen. Seine unverbrüchliche Treue und Pünktlichkeit im Amte, die seltene Gediegenheit seiner Leistungen und die Biederkeit und Würde seines ganzen Wesens haben ihm in unser Aller Herzen ein dauerndes Denkmal gesetzt. Sein Andenken bleibt unter uns im Segen!

Löwenberg, den 30. Juli 1866.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath. Benner.

7032. Heut früh 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der an der hiesigen evangel. Kirche und Schule seit dem 26. October 1822 als Kantor und Lehrer angestellte

Herr **Carl Fürchtegott Keuhl.**

Durch seinen Tod hat nicht nur die evangel. Kirchgemeinde und Schule, sondern auch die Gesammt-Bürgerschaft einen großen und harten Verlust erlitten. Wie hoch er geachtet und wie sehr er geliebt wurde, bezeugt die tiefe Trauer, welche die ganze Einwohnerschaft erfüllt. Seine ausgezeichneten, auch in weiteren Kreisen bekannten Leistungen, sein edler Charakter und sein gutes Herz werden sein Andenken nicht erlöschen lassen.

Sanft ruhe seine Asche!

Löwenberg, den 30. Juli 1866.

Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung.

7028. Heute früh um 6 Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager der hiesige Cantor und Lehrer, Herr **Karl Fürchtegott Keuhl**, im Alter von 65 Jahren 4 Monaten. — Groß und allgemein ist die Trauer, — groß und schwer aber auch der Verlust, den Stadt, Kirche und Schule durch sein Scheiden erlitten. **Das Lehrer-Collegium.**

Löwenberg, den 30. Juli 1866.

7093. **Dem Andenken**

der am 5. August v. J. verstorbenen Frau Scholtiseibesitzer

Ernestine Bormann

in **Rabishau.**

Ein Jahr schon ruhst Du in der Erde Kühle,
Du treues Herz, das schnell im Tode brach;
Noch weinen wir der Schmerzensthränen viele
Dir, Heißgeliebte! in Dein frühes Grab Dir nach.

Denn ach! vergessen können wir Dich nimmer;
Noch frisch umschwebt uns Dein geliebtes Bild —
Wie Du dort in der Abendröthe Schimmer
So schön gebettet lagest, — ruhig, engelmild.

Du hast ein schönes Denkmal Dir errungen;
In unserm Herzen lebst Du ewig fort;
Du bist zum bessern Sein schon durchgedrungen —
Wir weilen noch in dieser Erde dunklem Port.

Schlaf' ruhig fort! In jenen lichten Höhen
Weilt ja Dein frühverklärter Geist;
Dort werden wir dereinst Dich wiedersehen,
Wo Gottes ew'gen Rath der sel'ge Seraph preist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7053. **Denkmal trauernder Liebe**

über den plötzlichen Verlust unsers vielgeliebten guten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Bauergutsbesitzers

Karl Ehrenfried Hertwig

in **Fischbach**,

ältesten Sohnes des Freihäuslers

Karl Benjamin Hertwig in Fischbach.

Er wurde am 7. Mai als Reservist zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 einberufen und in der Schlacht bei Nachod am 27. Juni durch eine feindliche Granat-Kugel in den Kopf tödtlich getroffen.

Sein Alter hat er gebracht auf 29 Jahre 1 Mon. und 27 T.

Der König rief Dich in das Kriegesheer,
Für Preußens Ehr' und deutsches Recht zu streiten,
Die Schlacht bei Nachod wurde blutig, schwer,
Sollt' Dir und Viel'n das frühe Grab bereiten.
Des Feindes Kugel traf Dein theures Haupt,
Dich, Bruder, hat der Tod uns viel zu früh geraubt.

Mit Furcht und Hoffnung sahen wir Dich gehn,
Du warst geliebt, geacht't von all' den Deinen,
Und ach! wir sollten Dich nicht wiedersehn,
Wir können nicht an Deinem Grabe weinen!
Was Liebe, Treue, Sorgfalt hier gethan,
Erfüllte nicht der frohe Hoffnungsplan.

Ergebung — mildert jedes bittre Leid,
Es stärkt den Glauben an ein höh'res Walten
Und lenkt den Blick hinauf zur Ewigkeit,
Wo Dir der Sieges-Preis war aufbehalten,
Wo Dich Unsterblichkeit und Wonne schmückt,
Und nun verklärt schon auf uns nieder blickst.

Nun ruhe wohl! obgleich in fremder Erd'
Wir Dir Dein Heldengrab nicht können schmücken,
So werden wir am stillen Heimathsheerd'
Dein Bild recht tief in unsre Herzen drücken,
Bis wir auch einst, wenn wir zur Ruhe gehn,
Im Siegesglanze wir Dich wiedersehn.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

7070. **Schmerzliche Erinnerung**

am Jahrestage des Todes

meines geliebten Söhnchens

Georg Max Balduin Hellge

in Schmiedeberg.

Gestorben den 3. August 1865
im Alter von 6 Jahren 2 Monaten 20 Tagen.

Eine Mutter klagt in tiefem Leide,
Daß der einz'ge Sohn voran ihr ging;
Ihres Alters Stolz, an dem die Freude
Ihres liebevollen Herzens hing.

Wir wußten, wie Du liebtest
Des Herzens stillen Freund;
Wie sehr Du Dich betrübtest,
Als Du ihn krank gemeint.

Auch sah'n wir Dich mit Thränen
Am Vatergrabe stehn,
Und ahneten Dein Sehnen,
Dem Vater nachzugehn.

Da mußtest Du erblassen,
Du, mein geliebtes Kind!
Seitdem sind wir verlassen!
Zum Vater gingst Du hin.

Ach, sähest Du uns weinen
Auf Dein zu frühes Grab! —
Wird unser Tod erscheinen, —
Viel Thränen wischt er ab!

Leb' wohl! geliebter **Georg!**
Leb' wohl in Ewigkeit!
Einst sehen wir uns wieder
In jener Herrlichkeit!

Gewidmet von
Mathilde Hellge, als trauernde Mutter.

Denkmal trauernder Liebe

gewidmet meinem theuren Ehegatten, dem Gutsbesitzer

Ernst August Petschelt

zu Poischwitz, welcher am 21. Juli c. Vormittags als Gefreiter bei der Garde-Artillerie in Berlin in dem noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre von der Cholera plötzlich hingerafft wurde.

Nicht in der blut'gen Schlacht hast, Theurer, Du verendet,
Dich hat nicht Feindes Schwert noch Kugel hingerafft —
Ein and'rer finst'rer Feind hat, Seel'ger, Dich entwendet,
Hat Dir ein frühes Grab in fremder Erd' verschafft.

Als Dich Dein König rief, als seine Tapf'ren kamen,
Als Du verließest Weib und Kind im tiefsten Schmerz —
Ach konnt' es da die Mutter Deines Lieblings ahnen,
Wie furchtbar schnell auf ewig still Dein treues Herz?

Nach langer Trennung wolltest Du uns wiedersehen,
Der Tag der Ankunft war den Deinen schon bekannt,
Mit Deinem Kinde wollt' ich Dir entgegengehen —
Da tönt's: Der Gatte ist nicht mehr im Thränenland!

Dein kleiner Liebling weint — Du trocknest nicht die Thränen,
Du drückst ihn nicht mehr an Dein liebend Vaterherz.
Es ist verstummt — nach Weib und Kind das bange Sehnen,
Verklungen ist der bitt're Kampf — der Todesschmerz.

Vollendeter, hoch über Millionen Sternen,
O ruhe wohl, Du bist nun aller Leiden frei;
Dich sangen Engel heim in Himmels Sonnenfernen —
Dein früh vorangegangenes Kind war auch dabei.

Schlaf' wohl, schlaf' wohl in Deinem fernen stillen Grabe,
Du Theurer — es ist eine kurze Spanne Zeit,
Bis ich mein irdisch' Pilgerziel errungen habe,
Dann bin ich Dein für alle, alle Ewigkeit!

Poischwitz, den 27. Juli 1866.

Die tiefgebeugte Wittwe
7068. **Ernstine Petschelt** geb. **Häder.**

7078. **Denkmal treuer Liebe**

auf das Grab unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Wilhelm Förster.

Er starb am 12. Juli 1866 im Lazareth zu Glatz, in Folge einer in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen schweren Verwundung, im Blüthenalter von 22 Jahren 9 Mon. 24 Tagen.

An Preußens Horizonte stiegen
Gewitterwolken drohend auf;
Der König, Feind von blut'gen Kriegen,
Gab Hoffnung Raum, daß im Verlauf
Der Dinge Friede werde bleiben;
Doch diese Hoffnung schwand, zum Kampf
Rief er das Heer, um zu vertreiben
Den Feind durch Blei und Pulverdampf.

Auch Dich, geliebter Sohn, entfernte
Aus uns'rem Kreis des Königs Ruf,
Und an der Preußen Siegesernte
Nahmst Theil Du, schön war Dein Beruf,
Zu streiten für der Heimath Auen,
Zu schirmen heimathlichen Heerd,
Mit Deinem Muth war Gottvertrauen,
Das Vaterland war Dir so werth.

Wir hofften auf ein Wiedersehen,
Als sich aus uns'rem Herzen rang
Das Wort „Leb' wohl! — doch nicht geschehen
Ließ Gott dies, denn zu Glatz erklang
Im Lazareth Dein Todesstöhnen; —
Bei Königgrätz ward beigebracht
Ein Stich Dir von des Feindes Söhnen,
Der Ruh' Dir gab in Grabesnacht.

An Henrietten's Wiegenfeste,
Der theuren Schwester, der Du oft
An diesem Tag gewünscht das Beste,
Stand still Dein Puls, — und unverhofft
Der Eltern- und der Schwesterliebe
Entführte Dich der Tod zu Höh'n,
Wo heitrer Frühling, niemals trübe,
Und Zephyrlüfte Dich umweh'n.

„Sagt meinem guten Vater, sterben
Werd' ich den Tod für's Vaterland, —"
Dies war Dein letztes Wort, Verderben
Schwurst Du dem Feind mit kräft'ger Hand.
Dein Wunsch war, noch einmal zu drücken
Den theuren Vater an das Herz,
Er eilte auch, um zu erblicken
Dich noch einmal im Todesschmerz.

Doch fand er Dich nicht mehr am Leben,
Verspätet kam der Zug erst an;
Es faßte ihn ein schmerzhaft Beben,
Es blickt der Vater himmelan
Und seufzt: der Herr hat's so beschlossen,
Ich unterwerf' in Demuth mich,
Und seine heißen Thränen flossen,
Im Herzen lebst Du ewiglich.

Nicht nur im Kreise Deiner Lieben
Wirst Du vermißt, Du Bruder, Sohn!
Auch theurer Freunde Augen trüben
Sich um Dich, Theuren, der am Thron
Des ew'gen Vaters Siegeskränze
Empfängt aus Engelschaaren-Hand;
Auf Wiederseh'n im schön'ren Lenze,
Dort ist das wahre Vaterland.

Nieder-Alzenau, den 2. August 1866.

Johann Gottlieb Förster, Freibauergutsbes.,
Christiane Förster geb. **Rosemann**,
als trauernde Eltern.

Ernestine, **Henriette**, **Marie** } **Förster**, als trauernde Schwestern.

7104. **Wehmuthsvolle Erinnerung**

am einjährigen Todestage unserer den 6. August 1865 dahingeschiedenen theuern Gattin und Mutter, der weil.

Frau Anna Rosina Opitz,

gewes. Ehefr. des Bauergutsbes. u. Gastwirth **Benj. Opitz** hier.

Du bist nicht ganz von uns geschieden,
Du lebst in unsern Herzen fort.
Denn für die Liebe ist hienieden
Im Herzen ja der rechte Ort.

Drum steh'n wir heut an Deinem Grabe,
Das sich vor Jahresfrist that auf.
Wir bringen Dir der Liebe Gabe
Und weinen unsre Thränen drauf.

Viel hast Du, Theure, schon verschlafen,
Seit Dich der Höchste von uns rief;
Der Prüfung Schmerzen, ach, sie trafen
Der Deinen Herzen noch sehr tief.

Denn die Dich Schwiegermutter nannte,
Ist Dir gar bald gefolget nach;
Die Deinen Werth, gleich uns, erkannte,
Ihr Herz im frühen Tode brach.

Von allen Seiten Krieg ertönte;
Er opferte manch theures Glied.
Und im Kanonendonner stöhnte
Manch wundes Herz sein Klagelied.

Doch Du schläfst still in Deiner Kammer,
Nichts stört dort Deine Seligkeit.
Es dringt dorthin kein Leid, kein Jammer,
Kein Seufzen dieser Sterblichkeit.

Zum ew'gen Frieden eingegangen,
Sehnst Du Dich nimmermehr zurück;
Wir aber heben mit Verlangen
Hinauf zu Dir den trüben Blick.

Denn reine Liebe endet nimmer;
Allein zum Himmel geht ihr Lauf.
Drum mög' es also bleiben immer,
Du liebst herab, und wir hinauf.

Spiller, den 4. August 1866.

Die Hinterbliebenen.

682. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
an unsern guten unvergeßlichen Sohn, Bruder und Gatten

Gustav Herrmann Fischer,

Füsilier im 2ten Westpreußischen Königsgrenadier=Regiment Nr. 7, 9. Comp. Er wurde in der Schlacht bei Skalitz den 28. Juni d. J. von einer feindlichen Kugel durch die Brust schwer verwundet, starb nach schweren Leiden in der Kranken=Anstalt zu Frankenstein den 10. Juli d. J. und wurde auf dem dasigen Friedhofe den 13. Juli zur Ruhe bestattet. Sein Alter hat er gebracht auf 27 Jahr 7 Mon. — Zwei Brüder des gefallenen jungen Kriegers haben die Siege und den Frieden erkämpfen helfen.

O Jammer, meinen Sohn hab' ich verloren,
Der einst uns ward zur Freude hier geboren!
Er schläft in Frankenstein in heil'ger Erd';
Bei Skalitz ward die treue Brust durchschossen,
Und viele Thränen sind um ihn geflossen,
Er war uns stets so theuer, lieb und werth.

Sein König rief, er folgte dem Befehle,
Doch bald zum Tod verwund't befahl er seine Seele
In Gottes Hände und ging auf zum Lohn;
Ich hab' ihn auf dem Lager leiden sehen,
Es schmerzte mich, als hätt' ich Todeswehen,
Mein Leben hing an meinem guten Sohn. —

Wie einst Maria unterm Kreuze weinte,
Als sie der Heiland mit Johannes einte, —
So war am Lager meines Sohnes mir. —
Er litt geduldig ohne Murr'n und Klagen,
Und sah im Geist sich schon zur Ruhstatt tragen,
Und seufzt: Mein Gott, ich leb' und sterbe Dir!

Es trauern um den Sohn zwei Schwestern und drei Brüder,
Sie sehn den guten **Herrmann** nicht mehr wieder;
Auch seine junge Frau weint um ihn sehr, —
Und auch ein braver treuer Schwiegervater,
Der meinem Sohn war Freund stets und Berather.
O Heiland, send' uns Deinen Tröster her!

Der Krieg, was bringt er doch der Welt für Jammer! —
Es weint manch' treues Aug' in stiller Kammer
Um einen Gatten, Bruder oder Sohn.
Wer zählt die Thränen, die in Deutschland fließen!
Woher kommt dieses grause Blutvergießen?
Vom bösen Neid, durch den fiel Abel schon! —

In unsern großen Schmerz mischt sich auch Freude,
Der Sieg und Frieden tröstet uns im Leide;
Das Blutvergießen hat ein Ende nun!
Gefallne Helden, Eure Namen klingen
Durch's Vaterland für's Kämpfen, Bluten, Ringen!
Drum sollet Ihr in Ehr' und Frieden ruhn!

Dank Euch, Ihr Krieger, daß Ihr uns befreiet
Von fremdem Joch! — Euch sei manch' Lied geweihet
Für Euern sauern Schweiß und Heldenmuth! —
Heil König Dir, für Deine großen Thaten!!
Du gingst mit Gott, und Gott ließ Dir's gerathen! —
Wo ist ein Fürst, der solche Thaten thut?!

Ihm und dem Vaterland hab' ich den Sohn gegeben,
Für beide gab er treu sein junges Leben;
Zwei Söhne dienen noch von mir im Heer;
Ich habe Kummer um ihr theures Leben, —
Doch Gott will nun der Welt den Frieden geben,
Drum falle uns die Trennung nicht mehr schwer!

Ihr Eltern all', die gleiches Loos betroffen,
Seht heut mit mir im Geist den Himmel offen,
Und unsre Söhn' vor Gottes Throne stehn! —
Früh oder spät gehn wir zu unsern Söhnen,
Da werden schöne Friedenshymnen tönen,
Und unsern Schmerz heilt himmlisch Wiedersehn!

Es schläft nur die Hülle im kühlen Grab,
Der Geist schaut in Fülle der Freud' herab.
Verschmerzt sind die Leiden der Erde nun,
Drum lasset die Helden in Ehren ruhn!

Goldentraum, Kreis Lauban, den 2. August 1866.

Ortsrichter **Fischer** nebst **Frau**,
als tieftrauernde Eltern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 5. bis 11. August 1866).

Am 10. Sonnt. nach Trinitatis: Hauptpredigt und Wochen=Communion: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Collecte zum Besten des Vereins für Ausbreitung des Christenthums unter den Juden.

Getraut.

Hirschberg. D. 29. Juli. Jggs. Aug. Pohl, Schneiderges., mit Henr. Pohl aus Kammerswaldau.

Geboren.

Hirschberg. D. 17. Juni. Frau Eisenbahn=Post=Conduct. Mücke e. T., Anna Emilie Aug. — D. 7. Juli. Frau Conditor Scholtz e. T., Minna Bertha. — D. 10. Frau Tagearb. Hütter e. S., Carl Hermann. — D. 30. Frau Gymnasial=Lehrer Peiper aus Breslau e. T.

Schwarzbach. D. 18. Juli. Frau Inw. Hornig e. T., Ernestine Marie.

Eichberg. D. 19. Juli. Frau Zimmermann Gärtner e. S., Carl Heinrich.

Schmiedeberg. D. 18. Juli. Frau Drucker Hübscher e. S. — Frau Tagearb. Reimann e. T. — D. 20. Frau Leistenschneider Kriegel e. S. — D. 23. Frau Tagearb. Wagner e. S. — D. 24. Frau Bergmann Berg e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 1. Juli. Friedr. Aug. Wolf, vorm. Tuchmachermstr., 76 J. 4 M. — D. 14. Verw. Frau Tagearb. Anna Susanna Tüllner, geb. Machurich, 65 J. 11 M. — D. 25. Jungfrau Emma Auguste Schulz, T. des verst. Kaufm. Hrn. Schulz, 27 J. 6 M. 27 T. — D. 28. Heinr. Hermann, S. des Ackerbes. Hrn. Scholz, 4 W. — D. 31. T. des Gymnasial=Lehrer Hrn. Peiper aus Breslau, 1 T.

Grunau. D. 27. Juli. Wilh. Oswald, S. des Handelsm. Sommer, 27 T.

Kunnersdorf. D. 27. Juli. Anna Bertha, T. des Inw. Röhricht, 2 M. 4 T. — D. 28. Christiane Beate geb. Rüffer, Ehefrau des Häusler Wolf, 44 J. — D. 31. Friedr. Robert, S. des Maurer Mattern, 4 M. 18 T. — D. 1. Aug. Joh. Beate geb. Riesel, Ehefrau des Maurer Glogner, 42 J.

Eichberg. D. 25. Juli. Joh. Beate geb. Girke, Ehefrau des Zimmermann Gärtner, 27 J. 7 M.

Schmiedeberg. D. 11. Juli. Joh. Marie, T. des Tagearb. W. Scholz, 3 J. 8 M. 24 T. — D. 12. Christoph Michael Erdmann, Musk. im 3. Garde=Reg., verwundet bei Königgrätz, 27 J. 4 M. 26 T. — D. 16. Albert Böck, Musk.

im 6. Pommersch. Inf.-Reg., verw. bei Königgrätz, 27 J. 1 M. 28 T. — D. 17. Friedr. Leppert, Musk. im 49. Inf.-Reg., verw. bei Königgrätz, 27 J. 3 M. 20 T. — D. 19. Frau Marie Paul, geb. Seidel, Ehefr. des Hausbes. Hrn. Ferdin. Meißner in Hohenwiese, 43 J. 2 M. 23 T. — D. 20. Frau Christ. Friedr. geb. Herrmann, hinterl. Wwe. des weil. Stadtwundarztes, Kirchenvorst. u. Ritter des eisernen Kreuzes Hrn. Wilh. Bader, 78 J. 5 M. 28 T. — D. 22. Gustav Luther, Freiwilliger im 4. Jägerbat., verwundet bei Horsitz in Böhmen, 21 J. 5 M. 6 T.

Selbstmord.

Kunnersdorf, den 28. Juli ertränkte sich im Mühlgraben daselbst eine Häuslersfrau aus Schwermuth, 44 J.

Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn in Hirschberg** ist zu haben:

Lorbeerkränze. Der Frauen Waffen. Am Grabe der Todten.

Drei Lieder aus der Gegenwart.

Herausgegeben

zum Besten für Preußens verwundete Krieger.

Preis 1 Sgr.

Der Prolog, gesprochen vom Herrn **Ludwig Schweizer** aus Erdmannsdorf, bei dem Vocal- und Instrumental-Concert am 28. Juli c., im Saale „zum Kronprinzen" hierselbst, kann Montag von **C. W. J. Krahn** bezogen werden.

Die Netto-Einnahme, welche durch den Verkauf des Prologs erzielt wird, wird zum Besten der verwundeten Krieger in den hiesigen Lazarethen verwendet werden. Mit Rücksicht auf den edlen Zweck darf mit Sicherheit auf einen bedeutenden Absatz gerechnet werden. **Vogt.**

7095. In der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) sind vorräthig:

Preußische Generale u. Heerführer in den besten Photographieen, als:

König Wilhelm I. Kronprinz von Preußen. Prinz Friedrich Carl. v. Roon, Kriegminister. Generale v. Moltke, Hiller v. Gärtringen, v. Bonin, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, von Göben, von Beyer, von Bismarck, Ministerpräsident, Benedeck.

Preis à 2½ Sgr.

Sichere Mittel, sich vor der Cholera zu schützen,

nebst einer untrüglichen Heilmethode derselben u. s. w., von Dr. A. F. Ritter, 5 Sgr., bei **A. Waldow** in Hirschberg.

7092. Vorräthig bei **Adolph Appun** in **Bunzlau**:

Königgrätzer Siegesmarsch für Pianoforte, am Abend der Schlacht komponirt vom Kapellmeister Walther. 2händig. 7½ Sgr.

Loose, à **5 Sgr., zur Lotterie zum Besten verwundeter und kranker Krieger, veranstaltet von dem Buchhändler Herrn Plahn in Jauer, sind zu haben in der Exped. des Boten.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 5. Aug. **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Akten. Montag den 6. Aug. Bei ungünstiger Witterung **Waldlieschen** oder **die Tochter der Freiheit.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten. Dienstag den 7. Aug. **Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

7102. **Ernst Georgi.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 7. August geht eine Sendung an das **Hirschberger Bataillon** unserer braven **Königs-Grenadiere Nr. 7** ab. Wir sind fest überzeugt, daß hierzu ein Jeder gern und reichlich sein **Scherflein** giebt. Alle Gaben der Liebe an Geld wie Naturalien bitten wir recht bald an die Unterzeichneten zu senden!

Hirschberg, den 2. August 1866.

Ottilie v. Oertzen geb. v. Mosch. **Adelheid v. Radscheck** geb. v. d. Oelsnitz. Verwittw. Lieut. **Rasper** geb. v. d. Oelsnitz. Frau **v. Erichsen. Ida Freiin v. Steinhausen.** Stiftsdame **v. Erichsen. Hedwig Thomassin.**

7067. Außer den 105 Thlrn. 10 Sgr. 7 Pf., welche die Gemeinde Schreiberhau für Verwundete aufgebracht hat, wurden von Herrn Inspector Pohl 50, von Herrn Partsch 25 Fl. Wein, sowie von Herrn Mallich 6 von Herrn Glaubitz 2 Kisten Cigarren und vom Gastwirth Heinrich 6 Flaschen Himbeersaft geschenkt, für den Geldbetrag sind bereits verschiedene Erfrischungen und Lebensbedürfnisse angekauft worden und in das schwere Feldlazareth zu Möchonitz in Böhmen gebracht worden. **Das Orts-Gericht.** Veiks.

Alt-Hayner Chaussee.

7141. Die Erd-Arbeiten in Loos 2, 3 u. 4 an der zu erbauenden Alt-Hayner Chaussee von Waldenburg über Ober-Waldenburg, Dittersbach und Alt-Hayn nach Langwaltersdorf sollen im Submissionswege anderweit vergeben werden, und haben wir zur Entgegennahme und Eröffnung der Offerten, welche unter der Adresse:

„Submissions-Offerte zur Uebernahme von Erdarbeiten an der Alt-Hayner Chaussee"

einzureichen sind, einen Termin auf **Sonnabend den 11. August c., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Geschäftslokal (Rathhausplatz im Hause der verwittw. Frau Kaufm. Mensus) anberaumt.

Die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen können jederzeit während der Amtsstunden in diesem unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Waldenburg, den 28. Juli 1866.

Die ständische Kreis-Schulden-Kommission.

Vogel.

7069. **Bienenzüchter-Verein für Jauer und Umgegend.**

Sonntag den 12. August, Nachmittags 2½ Uhr, Versammlung der Mitglieder im Gasthofe zum „preußischen Adler" zu Herzogswaldau. **Der Vorstand.**

An Unterstützungen für die Familien der hiesigen zum Dienst einberufenen Landwehrmänner und Reservisten sind ferner eingegangen: Vom Herrn Obrist-Lieut. a. D. Blumenthal 1 rtl. Hrn. Kaufm. Ludewig 2 rtl. Hrn. Justiz-Rath a. D. Günther 1 rtl. Haupt-Summe 319 rtl. 24 sgr. 3 pf.

Hirschberg, den 1. August 1866.

Der Magistrat. Vogt.

7083.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir unterm 29. Juni c. von dem Vorbehalt in § 41 des Einquartierungs-Regulativs der Stadt Hirschberg vom 3. October resp. 14. December 1865 Gebrauch gemacht, und mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 28. Juli c. die §§ 4, 5, 14, 18 und 21 theils abgeändert, theils ergänzt. Es treten demnach an Stelle derselben nunmehr die nachfolgenden Bestimmungen:

§ 4.

Der Maaßstab, nach welchem die Einquartierung auf die dazu verpflichteten Häuser zu vertheilen ist, ist der Mieths-Ertrag, mit welchem die betreffenden Häuser und deren Stall- und sonstige Räume bei der Gebäudesteuer veranlagt sind, mit Einschluß des in der Gebäudesteuer-Rolle aufgeführten Mieths-Ertrages der vom Haus-Eigenthümer selbst benutzten Gelasse.

Das persönliche Einkommen, überhaupt das sonstige Grund-Einkommen von Aeckern, Wiesen, Gärten bleibt bei der Vertheilung außer Berechnung.

Ist der Mieths-Ertrag aus der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Liste nicht hinsichtlich aller der Bequartierung unterliegenden Räume ersichtlich, so hat die Einquartierungs-Deputation denselben in Betreff dieser Räume zu ermitteln und festzustellen.

§ 5.

Während bisher die Einquartierungs-Deputation den jährlichen Mieths-Ertrag einzig und allein aus der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Liste in das Einquartierungs-Cataster übertrug, und danach feststellte, wieviel Mann jedes Haus Einquartierung aufzunehmen hat, hat dieselbe vom 1. Juli 1866 ab den jährlichen Mieths-Ertrag zwar ebenfalls aus der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Liste in das Einquartierungs-Cataster zu übertragen, gleichzeitig bei der Uebertragung aber auch die von ihr bewirkten Mieths-Ertrag-Ermittelungen (§ 4 am Schluß) in dem Cataster beizufügen, und hinsichtlich der jedem Haus-Eigenthümer zu überweisenden Mannschafts-Zahl den nachstehenden Modus in Anwendung zu bringen, und darnach die Catastrirung in folgender Weise zu veranlassen:

Jedes zu bequartierende Haus und dessen Stall- und sonstige Räume, dessen jährlicher Brutto-Mieths-Ertrag nach der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Liste event. der Abschätzung durch die Einquartierungs-Deputation (§ 4 am Schluß) sich

a) bis einschließlich auf 100 Thlr. stellt, hat 1 Mann Einquartierung aufzunehmen,
b) auf 101 Thlr. bis einschließlich 200 Thlr. 2 Mann,

und so fort von 100 zu 100 Thlr. Mehr-Ertrag 1 Mann mehr. Reicht die hiernach sich ergebende Gesammtzahl der verwendbaren Quartiere zur Unterbringung der vorhandenen Einquartierung nicht aus, so wird der vorangegebene Maaßstab nach dem Bedarf vervielfältigt. Die Vervielfältigung tritt jedoch erst bei einem Mieths-Ertrage von 40 Thlr. einschließlich ein.

Ueberhaupt findet die Bequartierung der Haus-Eigenthümer erst dann statt, wenn der Raum für Unterbringung des Militairs im städtischen Logishause nicht zureichend ist, dieses beispielsweise mit Garnisontruppen vollständig besetzt ist.

§ 14.

Gänzlich befreit von der Einquartierung sind:

1. Alle öffentlichen und solche den öffentlichen Behörden gehörigen Gebäude, welche zu Dienstzwecken oder Dienstwohnungen bestimmt sind, soweit dieselben nicht in die Kategorie der in der Kabinets-Ordre vom 8. Juni 1834 (Ges.-Samml. S. 87) bezeichneten fallen;
2. neu erbaute oder von Grund aus wieder aufgebaute Häuser bis einschließlich des 9. Monats nach vollendetem Rohbau. Hinsichtlich der Letzteren bewirkt, da sie nach dem Gebäudesteuer-Gesetz erst 2 Jahre nach der Vollendung zur Veranlagung kommen, die Einquartierungs-Deputation ihre Interims-Einschätzung nach den Grundsätzen des Gebäudesteuer-Gesetzes.

§ 18.

Auch während den Mobilmachungs-Zeiten gelten als Maaßstab für die Vertheilung der Natural-Einquartierung bezüglich der Haus-Eigenthümer die vorstehenden Bestimmungen in § 4, 5 und 14; bezüglich der Miether aber die nachstehenden Grundsätze:

1. Beläuft sich der jährliche Mieths-Betrag des Miethers, welcher nicht aus der Gebäudesteuer-Veranlagungsliste, sondern auf Grund besonderer Ermittelung und Feststellung durch die Einquartierungs-Deputation in das Kataster aufzunehmen ist,
   a) auf 40 Thlr. einschließlich bis 100 Thlr., so hat der Miether 1 Mann,
   b) auf 101 Thlr. bis einschließlich 200 Thlr., 2 Mann Einquartierung aufzunehmen, und so fort von 100 zu 100 Thlr. Mehrbetrag an Miethe 1 Mann mehr.
2. Reicht die hiernach sich ergebende Gesammtzahl der verwendbaren Quartiere zur Unterbringung der auf die Haus-Eigenthümer und Miether zu vertheilenden Einquartierung nicht aus, so wird bei den Miethern der vorstehend unter a und b angegebene Maaßstab ebenfalls nach dem Bedarf vervielfacht, jedoch nur dann, wenn sich der jährliche Mieths-Betrag auf 60 Thlr. einschließlich und mehr beläuft.

§ 21.

Unter Anwendung der Bestimmungen in den §§ 16, 17, 19 und 20 des Regulativs vom 3. October 1865 respective 14. December 1865 und dessen heutiger Abänderung in § 18 wird, wie in Friedenszeiten (§ 15 des Regulativs), ein Einquartierungs-Cataster jährlich aufgestellt, wonach während der Mobilmachungs-Zeit die Belegung der Haus-Eigenthümer und Miether zu bewirken ist. Hirschberg, den 1. August 1866.

Der Magistrat. gez. Vogt.

6880.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **August-Jahrmarkt** wird zu den festgesetzten Tagen am 13. und 14. August hier abgehalten.

Diejenigen Marktfieranten, welche diesen Jahrmarkt zu besuchen geneigt sind und die Aufstellung einer Bude wünschen, werden hiermit veranlaßt, dies dem Stadtkämmerer Elsner hier bis zum 31. d. M. schriftlich portofrei mitzutheilen.

Greiffenberg, den 23. Juli 1866.

Der Magistrat.

7103. Es ist uns von Bahnbeamten angezeigt worden, daß besonders Kinder häufig an den Eisenbahndämmen in die Höhe klettern und dadurch dieselben beschädigen, außerdem auch auf dem Planum herumlaufen und auf diesem sich der Gefahr aussetzen, selbst beschädigt zu werden. Wir ersuchen demnach die Eltern und Pfleger dieser Kinder, ihnen dergleichen Unfug streng zu untersagen und somit uns polizeiliches Einschreiten zu sparen. Hirschberg, den 31. Juli 1866.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

7035. Nach der von der Königlichen Regierung zu Liegnitz genehmigten Polizei-Verordnung vom 14. December 1865, betreffend den Betrieb des Lohnfuhrwerks hierselbst, muß jeder concessionirte Lohnfuhrwerks-Besitzer (kenntlich an der ihm für seinen Wagen ertheilten und daran sichtbar angebrachten Nummer) ein Exemplar der obenallegirten Polizei-Verordnung nebst Taxe in seinem Wagen zur Einsicht für die Fahrgäste besitzen, außerdem bei Fahrten von und nach dem Bahnhofe Hirschberg den Fahrgästen auf deren Verlangen Fahrmarken behändigen.
Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit 10 Sgr. bis 3 rtl. Geldbuße geahndet.
Wir bitten, Contraventionsfälle gefälligst bei uns unter Angabe der Wagennummern des Fuhrwerksführers zur Anzeige zu bringen. Hirschberg, den 28. Juli 1866.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6429. **Freiwilliger Verkauf.**
Die zum Nachlaß des **Johann Carl Gottlob Fischer** gehörige Stelle No. 75 zu Hermsdorf bei Goldberg, abgeschätzt auf 2100 rtl., soll
am Sonnabend den 25. August 1866,
von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,
an hiesiger Gerichtsstätte, im Zimmer No. 9, freiwillig meistbietend verkauft werden.
Goldberg, den 28. Juni 1866.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7043. **Nothwendiger Verkauf.**
Der Kretscham nebst dazu gehörigem Acker und Garten Nr. 35 in Schweinhaus-Schönthälchen, Bolkenhainer Kreises, gehörig dem **Johann Karl Brunzel** daselbst, abgeschätzt auf 2080 Thlr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
20. November 1866, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bis zum Termine bei dem Subhastationsgericht zu melden.
Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger,
a. die verehelichte Förster **Richter, Pauline** geb. **Maiwald**, vorm. zu Würgshalbendorf zur Post von 500 Thlr. rubrica III. 12 und
b. die Erben des Oberglöckner **Johann Franz Joseph Heinrich** zu Jauer zur Post von 200 Thlr. rubrica III. 9.,
werden zugleich vorgeladen.
Bolkenhain, den 16. Juli 1866.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

6382. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Das dem Kretschmer **Johann Christian Kleiner** gehörige, sub No. 4 zu Nieder-Kunzendorf im Kreise Bolkenhain belegene Freihaus und Garten nebst 2 Ackerstücken, abgeschätzt auf 2510 rtl., und die Parzelle No. 79 daselbst, bestehend aus 13 Morgen 61 □Ruthen Acker, 5 Morgen 175 □Ruthen Wiesen, 3 Morgen 9 □Ruthen Nadelholz, 67 □Ruthen Lehde und Gräserei, abgeschätzt auf 1440 rtl., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
16. Oktober 1866, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern nachsuchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte spätestens in dem anberaumten Bietungstermine anzumelden. Bolkenhain, den 12 Juni 1866.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.
gez. George.

Auktionen.

8108. **Auktion.**
Donnerstag den 16. August c. werde ich Vormittag 10 Uhr im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, eine Mangel, eine Radwer, ein altes Gezehe und eine alte Wanduhr gegen baare Zahlung versteigern.
Vor dem Rathhause soll um 11 Uhr ein grüner Korbwagen verkauft werden.
Hirschberg, den 1. August 1866.
Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts.
Tschampel.

7100 **Auction.**
Montag den 6. d. M., Vorm. 9 Uhr, soll auf dem Bauergute Nr. 83 zu Seidorf die **Ernte**, Winterroggen, meistbietend verkauft werden. **E. Wehner.**

6846. **Auktion.**
Donnerstag den 16. August c., von früh 9 Uhr ab, sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-Locale:
1 Nähmaschine, tarirt 70 rtl., und
120 Flaschen diverse Weine
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Schmiedeberg, den 23. Juli 1866.
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Klemm

Holz-Auctions-Bekanntmachung.
Auf dem Großherz. Oldenburgschen Forstrevier Mochau sollen gegen gleich baare Bezahlung von früh 9 Uhr ab nachstehende Hölzer am **14. August d. J.** öffentlich versteigert werden. 1., Auf der Pombsener Seite:
152 Schock hartes Schlagreisig,
50 dto. weiches dto.
2., Im Hegebusche: **49 Stück Langhaufen.**
Mochau im August 1866.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
7072. Bieneck.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

7073. Es sollen **Donnerstag den 16. August d. J.** aus dem Mochauer Forst auf den Pombsner Parzellen von früh 9 Uhr nachstehendes Holz öffentlich licitirt werden:
86 Stück Langhaufen.
Mochau im August 1866.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche **Oberinspectorat.**
Bieneck.

Zu verpachten.

7071. Eine **Brauerei** nebst **Schankwirthschaft**, zu deren Uebernahme 7—800 Thlr. erforderlich sind, ist zu verpachten. Näheres: **R. J. T.** poste restante Liegnitz franco.

6937. **Milch=Pacht.**

Das Dom. **Nieder=Adelsdorf** bei Hainau beabsichtigt die Milch von 40—50 Kühen zu verpachten. Tüchtige Milchpächter können sich bei dem Wirthschafts=Amt melden.

Eine rentable Gast= nebst Schankwirthschaft wird von einem pünktlich zahlenden Pächter bald oder zum 1. Oktober zu pachten gesucht. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **G. P.** gefälligst in der Expedition des Boten niederzulegen. 7106.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6967. Eine **Restauration** mit **Garten**, massiver **Kegelbahn** und **Saal** bin ich Krankheitshalber willens zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres bei mir selbst.
Striegau. **R. Felix**, Restaurateur.

Danksagungen.

7059. Es ist Bedürfniß meines Herzens, für die vielen Beweise reger Theilnahme, welche meinem geliebten, braven Manne, Klempnermeister **Sigismund Schwabe**, sowohl während seiner Leidenstage, als auch bei seiner Beerdigung durch zahlreiche Begleitung zu Theil wurden, hierdurch meinen Dank öffentlich auszusprechen. Verw. **Henriette Schwabe.**
Hirschberg, den 2. August 1866.

7079. **Danksagung.**

Am 29. Juli d. J. wurde in hiesiger Kirche zu Ehren unseres am 12. Juli d. J. im Lazareth zu **Glatz**, in Folge einer in der Schlacht bei **Königgrätz** erhaltenen schweren Verwundung, verstorbenen geliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen **Wilhelm Förster**, eine Gedächtnißfeier abgehalten, und hat sich dadurch die Liebe zu dem Entschlafenen vielseitig bekundet. — Wir fühlen uns, dem Drange des Herzens folgend, hierdurch verpflichtet, Sr. Hochwürden dem Herrn Pastor Müller, Herrn Kantor Schiller, den geehrten Kirchenmusikern, den Jungfrauen und Jünglingen, sowie Allen, welche sich bei dieser Feier betheiligten, öffentlich unsern **wärmsten** Dank auszusprechen. — Möge Gott ähnliche Schicksalsschläge von jeder Familie fern halten.
Nieder=Alzenau, den 2. August 1866.
Die tieftrauernde Familie **Förster.**

7054. **Danksagung.**

Allen denjenigen vielen Freunden unseres am 26. d. M. verstorbenen Ehemannes und Vaters, des Schuhmachermeisters Herrn **Karl Scholz** hierselbst, welche sich von nah und fern an dessen Begräbnißtage so zahlreich eingefunden, sagen wir hiermit für die vielen Beweise ihrer Liebe und Achtung zum Verstorbenen unsern tiefgefühltesten Dank.
Schmiedeberg, den 31. Juli 1866.
Die trauernden Hinterbliebenen.

7040. Ein schwerer und harter Schicksalsschlag hat uns betroffen. Unser Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, der Kürschnermeister **Emanuel Bothe**, Füsilier beim 2. Niederschles. Inf.=Reg. Nr. 47, ward im Gefecht bei Skalitz schwer verwundet und erlag seinen Wunden im Lazareth zu Lauban am 24. Juli. Seine sterbliche Hülle wurde am 27. des genannten Monats hier beerdigt.

Wir, die betrübten Hinterlassenen des theuern Dahingeschiedenen, fühlen uns gedrungen, hiermit öffentlich auszusprechen, wie wohlthuend für unsere tiefverwundeten Herzen die allgemeine Theilnahme sein mußte, die sich in ganz erhebender Weise beim Begräbniß kundgegeben. Wir sagen deshalb unsern aufrichtigsten und wärmsten Dank zunächst sämmtlichen Hochwürdigen Herren Geistlichen für ihre bereitwillige Betheiligung am Begräbnisse; den Herren Lehrern der Stadtschule und ihrer Schuljugend für ihre gütige Mitwirkung; den hiesigen Wohllöblichen königl. und städtischen Behörden und dem Wohllöbl. Seminarlehrer=Collegium für ihre Theilnahme bei der Beerdigung; nicht minder den Zöglingen des hiesigen Seminars, welche nicht nur die Leiche begleitet, sondern noch durch erhebende Gesänge die Trauerfeierlichkeit erhöht. Insbesondere aber sind wir zu großem Dank verpflichtet dem Comité des hiesigen Lazarethes für die vielfachen Mühwaltungen bei der Anordnung des Begräbnisses. Ferner den sämmtlichen Militair=Vereinen von hier u. auswärts nebst der hiesigen Schützen=Gilde. Sie Alle, die in einem unabsehbaren militairischen Zuge der Leiche vorangingen, machten einen ergreifenden Eindruck auf jedes Gemüth. Sie haben gezeigt, wie man einen Vaterlandsvertheidiger im Tode ehren müsse. Rührend war es, zu sehen, wie selbst die verwundeten preußischen und österreichischen Krieger, die hier ihre Verpflegung empfangen, dem Trauerzuge folgten, — auch ihnen unser Dank. Unsern Dank ferner den christlichen Freunden und Freundinnen für die liebevolle Spenden zur Schmückung der Leiche und des Sarges; ferner den lieben Jungfrauen, die in weißen Kleidern die Leiche begleitet; den Trägern für ihre Bemühungen und endlich der ganzen großen übrigen zahlreichen Leichenbegleitung von nah und fern unsern innigsten und aufrichtigsten Dank. Alle, Alle haben durch ihre christliche Theilnahme an unserm Schmerze sich ein unauslöschliches Denkmal in unsere Herzen gesetzt.
Liebenthal, den 30. Juli 1866.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7045. **Eine Schneiderin,**
welche auch in Familien schneidern geht, wohnt Gerichtsstraße **Nr. 2**, parterre.

7058. Das Geschäft meines verstorbenen Mannes, Klempnermeisters **S. Schwabe**, werde ich **unverändert** fortführen und bitte ergebenst, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
Hirschberg, den 2. August 1866.
Verwittwete Klempnermeister **Henriette Schwabe.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Kapital: 3 Millionen Thaler Preuß. Courant.

6879. Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände, Getreide in Scheunen und Schobern nicht ausgeschlossen, zu festen, möglichst billigen Prämien. — Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Prospekte und Antrags-Formulare sind bei dem unterzeichneten Agenten jederzeit gratis zu erhalten und wird von demselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Löwenberg, im Juli 1866. **Julius Metzig.**

Photographische Anstalt von Eugen Deplanque & Co.

Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen." **Täglich bei jeder Witterung geöffnet.** 6158.

Thuringia. Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

dem Herrn H. Jankowitz in Greiffenberg i./Schl.

eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, und bitten in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen. Breslau, den 12. Juli 1866.

Die Generalagentur der Thuringia. O. Opitz.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf **Feuer- und Lebens-Versicherungen** jeder Art und bin zur Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft bereit.

Prospekte und Antragspapiere 2c. sind bei mir unentgeldlich zu haben.

Greiffenberg i/Schl., den 12. Juli 1866. **H. Jankowitz,**
Agent der Thuringia, Ring No. 23.

6681.

7066.

Fuhrleute,

welche bald und auf längere Zeit gegen guten Verdienst beschäftigt sein wollen, können sich sofort melden bei

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

7048.

Für Eltern.

Zur Ausbildung solcher Knaben, deren künftiger Lebensberuf eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit in den Elementarfächern beansprucht, oder auch von solchen, denen bei geringen Anlagen in Schulen mit übergroßer Schülerzahl nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, erklärt sich bereit und nimmt zu diesem Zwecke solche unter günstigen Bedingungen bei sicherer Gewährleistung strenger Ueberwachung der Sittlichkeit in Pension auf

der ev. Kantor **Foerster** in Kl. Liebenthal.

7060.

Als Leichenwäscherin

empfiehlt sich **angelegentlichst** dem geehrten Publiko **Hirschberg.** **Louise Bartsch** alias **Link,**
wohnhaft bei der verwittweten Frau Schankwirth **Pohl.**
Aeußere Burgstraße.

7101. In **Przibilla's Atelier** werden nachstehende Arbeiten gefertigt: Stempel, (Stempelfarben), Stempelpressen, Petschafte 2c., Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, Wappen u. Buchstaben in Edelsteine und Glas, lithographische und autographische Arbeiten, Aushängeschilder auch in Goldschrift, Firma's auf Glas in Gold- und Silberschrift, Vorzeichnungen für Wäsche 2c., Transparente, Vergolden und Bronciren aller Gegenstände, Kitten aller Gegenstände (auch Aräometer), Oelgemälde und Kupferstiche renov., Unterricht in der Calligraphie und Guitarre, Notenschreiben à Bogen $2\frac{1}{2}$ Sgr. und Calligraphische Arbeiten jeder Art auch für Geometer.

7087. Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehemann, den Gutspächter **Wagner** von Hartau, noch zu bezahlen haben, werden hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihrer Verpflichtung nachzukommen, widrigenfalls ich genöthigt bin, diese Forderungen dem Gericht zu übergeben; gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche noch eine Forderung haben, aufgefordert, binnen gleicher Frist ihre Ansprüche geltend zu machen. Verw. Gutspächter **Wagner** in Hartau.

Verkaufs-Anzeigen.

7105. Das **Haus** Nr. 125 zu Kammerswaldau, nebst Obst- und Grasegarten, steht zum sofortigen Verkauf.
Wittfrau **Maiwald.**

7030. **Vom 1. August an ist in der Kalkbrennerei zu Geppersdorf bei Liebenthal wieder frischgebrannter Bau- und Dünge-Kalk** vorräthig. Die Preise sind zu erfahren beim Unterzeichneten. **R. Rosemann.**

Tapeten in reichhaltigster Auswahl hält auf Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen
7034. **Heinr. Uhrbach.**

Neue Matjes-Heringe, à Stück 1 Sgr., **diesjährigen Himbeer-Syrup**
empfiehlt [7000] **A. P. Menzel.**

7038. **J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen**
empfiehlt **A. Spehr.**

Danksagung.

Mehrere Jahre hindurch litt meine Frau an **offenen Krampfadern** oberhalb des Knöchels. Nachdem verschiedene Mittel vergebens angewandt wurden, ward ich durch einen Freund auf die **Oschinsky'sche Universal-Seife** aufmerksam gemacht, welche ich sofort in Anwendung bringen ließ und nach Verlauf einiger Wochen wurde meine Frau von ihrem schmerzhaften Uebel **gänzlich geheilt.**
Ich halte es für meine Pflicht, **Herrn Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** eine öffentliche Danksagung darzubringen und dieses vortreffliche Mittel **ähnlich Leidenden** bestens zu empfehlen. **August Roß,** Fleischermstr.
Neumarkt, den 3. April 1866.

Anerkennungsschreiben.

Hamburg, den 1. April 1866.
Werthgeschätzter Herr **Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6, ersuche Sie ergebenst mir noch eine Kruke **Universalseife** per Postvorschuß zu senden, da **die offene Wunde** am Fuße, woran ich 12 Jahre gelitten und Tag und Nacht keine Ruhe hatte, beinahe **geheilt** ist, wofür ich meinen innigsten Dank sage. **Maria Kummerfeld.**

6685. **Die neue Essig- & Essigsprit-Fabrik von Heinrich Schröer in Liebenthal**
empfiehlt ihr Fabrikat den Herren Kaufleuten der Umgegend, sowie Wiederverkäufern auf dem Lande billigst.
Detail-Verkauf im Hinterhause, Ring No. 29.

6986 **Wasserrüben-Samen,**
echt **Ulmer,** empfiehlt billigst **R. H. Menzel.**
Harpersdorf, im Aug. 1866.

Selterser- und Soda-Wasser
der Mineralwasserfabrik v. **L. Jonas,** Apothekenbesitzer in Warmbrunn. Niederlagen in Hirschberg in der **Apotheke,** bei dem Herrn Kaufmann **E. Vogt** und Herrn Kaufmann **Wiedermann.** 6923.

Frischen, reinen Himbeersaft
empfiehlt [6992] **H. Mertin.**

7088. Einiges **Bettstroh** hat noch abzulassen der Ackerbesitzer **Würfel** in Hirschberg.

7049. Echt amerik. **Nähmaschinen** von Wheeler & Wilson empfiehlt
Herrmann Ludewig in Hirschberg.

Herrn **R. F. Daubitz** in Berlin,
Charlottenstraße 19.
Mit großem Danke mache Ihnen die ergebene Mittheilung, **daß mir Ihr Liqueur sehr gute Dienste bei meinen Hämorrhoidalbeschwerden geleistet hat,** und kann daher denselben allen Menschen nicht genug empfehlen. **Theile,** Steueraufseher.
Merbitz bei Löbejün (Prov. Sachsen), 22. Juni 1866.

Autorisirte Niederlage bei 7039.

Hirschberg: A. Edom.	Neukirch: **Albert Leupold.**
Arnsdorf: **J. A. Dittrich.**	Reichenbach: **Robert Rathmann.**
Bolkenhain: **G. Kunick.**	Schmiedeberg: **Chr. Golibersuch.**
Goldberg: **Heinr. Letzner.**	Schömberg: **Peter Schaal.**
Greiffenberg: **E. Neumann.**	Schönau: **A. Thamm.**
Hermsdorf u. K.: **E. Gebhard.**	Schweidnitz: **Ad. Greiffenberg.**
Hohenfriedeberg **J. F. Menzel**	Steinseiffen: **Aug. Fischer.**
Jauer: **Franz Gärtner.**	Warmbrunn: **C. E. Fritsch.**
Landeshut: **E. Rudolph.**	
Liebau: **J. F. Machatscheck.**	
Löwenberg: **C. H. J. Eschrich.**	

Fliegen-Papier und **echt persisches Insecten-Pulver** bei 7063.
F. A. Reimann am neuen Thorberge.

7089. Große Tafeln **Vanille-Chocolade,** à $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Gewürz-Chocolade,** $\frac{1}{10}$ u. $\frac{1}{20}$, pro Pfd. 7 sgr., bei Entnahme von mindestens 4 Pfd. billiger, sowie **Bruch-Chocolade** habe wieder stets frisch vorräthig.
A. Scholtz, lichte Burgstraße 1.

7050. **Fohlen-Verkauf.**
Bei dem Unterzeichneten steht ein edles, 4 Monat altes **Stutfohlen,** braun mit kleinem Stern, gefallen von einer ostpreußischen Stute (Reitpferd), welche gedeckt war von dem Trakehner Hengst St. Patrick, zum Verkauf.
Buchwald bei Schmiedeberg, den 1. August 1866.
Glaeser, Wirthschafts-Amtmann.

4385 **Für Brillenbedürfende**
alle **Donnerstage** im **„goldenen Schwerdt"** zu **Hirschberg.** **Chr. Heinze,** Optikus.

7042. Ein gut gehaltenes **Pianino** (Polysander) steht für den festen Preis von 90 rtl. zum Verkauf beim Ortsrichter **W. Kölling** in Warmbrunn.

Neue englische Matjes-Heringe
vorzüglicher Qualität, empfiehlt im Ganzen sehr billig
7062. ***F. A. Reimann*** am neuen Thorberge.

Französische Bruch-Chocolade,
7077. **à Pfd. 6½ sgr.,**
bei **Albert Plaschke** am Schildauer Thore.

Kauf-Gesuche.

6984. **Erdschwefel,** **trockene Angelika und weiße Niesewurzel**
kauft **Eduard Bettauer**

7051. **Himbeeren**
kauft zu den höchsten Preisen
J. Kassel im goldenen Löwen zu Hirschberg.

7074 Einkauf von **rohen Ledern** zu zeitgemäßen Preisen bei **C. Hirschstein,** dunkle Burgstraße No. 1

7099. **Himbeeren** kauft und zahlt die höchsten Preise Handelsmann **Neugebauer** zu Kupferberg.

6940. **Saure Kirschen und Himbeeren**
kauft in großen und kleinen Quantitäten und zahlt dafür die höchsten Preise **Ignatz Friedländer** in Bunzlau

7075 **Getrocknete Blaubeeren**
kauft Ferd. Bänisch in Hirschberg.

7080. Gute **Eßkartoffeln** in Furchen verkauft G. Friebe im Kynast.

7094. Ein **Ponni-Wagen,** wo möglich halb oder ganz gedeckt, wird zu kaufen gesucht. Etwaige Offerten sub **F. H.** mit Angabe des Preises werden franco an die Expedition des Boten a. d. R. erbeten.

7031. Ein **Doppel-Schreibpult** für ein Comtoir wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

7014. **Saure Kirschen**
kaufen Gebrüder Cassel in Hirschberg.

7033. **Kaufgesuch.**
Ungerösteten Flachs ohne Samen (so daß er die grüne Farbe verloren hat), von guter Qualität, kauft die ersten drei Tage der Woche die Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer bei Lähn. **G. Schneider.**

Himbeeren und getrocknete **Blaubeeren**
kauft zu den höchsten Preisen
M. Friedlaender, Destillateur.
Friedeberg a. Q., den 27. Juli 1866. 6969.

Zu vermiethen.

5771. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Piecen, Küche, Speisegewölbe, Boden- und Kellergelaß, ist zu vermiethen bei **A. Meierhoff.**

7007. Ein großes möblirtes **Zimmer** nebst Alkove ist baldigst zu vermiethen und gleich zu beziehen.
B. Hartig. Katholischer Ring.

7047. Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn ist der Promenade Nr. 9 zu vermiethen.

7111. Zwei freundliche Wohnungen sind zu vermiethen, gleich, die andere Michaeli zu beziehn. Finger

Schildauer Straße No. 462, im Hause des Herrn Kunt ist die **Bel-Etage,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Staatsanwalt Pfeil. 7110.

6983. Ein Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör, auf Bequemste eingerichtet, ist sofort oder Michaeli zu vermiethen Burgthor No. 34.

7115. Eine möbl. Stube bald zu beziehen Hellergasse Nr.

7114. Zwei Stuben sind zu vermiethen Pfortengasse Nr.

7098. Zapfengasse Nr. 25 sind 2 Stuben nebst Küche u. Zubehör, so wie eine Stube nebst Laden und Stallung einem Pferde sofort zu vermiethen.

Mieth-Gesuch.

7052. Gesucht wird bald oder zum 15. September eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör und Garten in Nähe der innern Stadt.
Adressen beliebe man mit Preisangabe in der Expedition des Boten unter Chiffre **A. Z.** niederzulegen.

Personen finden Unterkommen

7046. Zwei tüchtige **Schneider-Gesellen** finden Arbeit **E. Härtel** in Erdmannsdorf

6973. Ein tüchtiger **Sattlergeselle,** der die Wagen- Meubles-Arbeit gut versteht, kann sofort eintreten beim Sattler und Tapezierer **Robert Kretschmer** in Warmbrunn.

6971. Ein **Töpfergeselle,** Ofenarbeiter, wird gesucht von **Nieselt** in Schönau.

061. Einen Gesellen auf starke Arbeit sucht der Schuhmacher Adolph in Schönwaldau bei Schönau.

1 Kutscher, 1 Scheuerwärter, 1 Futtermann, 1 Pferdeknecht
nden sofort auf dem Dominium Mittel-Falkenhain ienstes-Unterkommen. 6970.

081. Einen ordentlichen, zuverläßigen **Pferdeknecht** und en **Hausknecht** sucht Friedrich Wehner in Herischdorf.

068. Eine erfahrene und zuverläßige **Kinderfrau**, jedoch ur eine solche, findet bald oder zu Michaeli d. J. bei solider Behandlung ein gutes Unterkommen. Auskunft ertheilt auf ortofreie Anfragen der Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg.

985. Ein Mädchen für Alles sucht zum sofortigen Antritt Harpersdorf, den 1. August 1866. R. H. Menzel.

861. Ein **Küchenmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, ann sich zum sofortigen Antritt oder zu Michaeli bei mir elden. Baronin **v. Tschammer** geb. **v. Schütz**. **Dromsdorf** bei **Striegau**.

Personen suchen Unterkommen.

862. Ein **Gärtner**, verheirathet, in 30. Jahren, sucht unter scheidenen Ansprüchen entweder sofort oder Term. Michaeli ue anderweitige Stellung. Gute Zeugnisse stehen demselben ur Seite. Das Nähere zu erfahren beim Glöckner **Theidel** Bolkenhain.

038. Ein Mühlen-Werkführer, welcher gelernter Bäcker Bäckermeister), noch in Condition, Militär-frei, sucht bis 5. August c. als Werkführer in einer Mühle, oder als äckermeister neue Stellung. Franko-Adressen **H. E.** immt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

015. Ein im Rechnungs- und Schreibfache gewandter Mann, mittlern Jahren, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, sucht ein baldiges Engagement. Gefällige Offerten werden beten unter Chiffre **C. W.** Fischbach bei Schildau.

761. **Ein Hadersortirmeister**, der über seine Brauchbarkeit gute Atteste aufzuweisen hat, sucht als solcher ein baldiges Unterkommen. Darauf bezügliche Briefe wolle man gefälligst unter der Chiffre **W. F.** poste restante Oels i. Schl. senden.

Lehrlings-Gesuche.

993. **Ein Lehrling** kann **sofort** eintreten bei **Hugo Mertin**, Conditor und Pfefferküchler.

086. Einen Lehrling nimmt an Greiffenberg. R. Kretschmer, Maler.

044. **Lehrlingsgesuch.**
Ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter soliden Bedingungen sofort, oder zu Michaeli als Lehrling in unserem **Specerei-, Schnittwaaren- und Eisen-Geschäft** eintreten.
T. Kühnöhl & Sohn.
Hohenfriedeberg im Juli 1866.

972. Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Schmiedeprofession** zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei **A. Weinhold** jun., Schmiedemeister.
Liegnitz, Breslauer Straße Nr. 25.

Gefunden.

7084. Auf dem Wege von Neundorf beim Gröditzberge hat sich ein schwarzer Dachshund mit gelben Beinen und gelber Schnauze zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren kann derselbe in Empfang genommen werden bei dem Tagearb. **Hillger** in Greiffenberg No. 288.

7044. Am 27. Juli hat sich auf dem Wege von Petersdorf nach Seifershau ein roth und weißgefleckter Hund mit langer weißer Ruthe zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wiedererhalten beim
Hausbesitzer Carl Haude in Seifershau Nr. 111.

Verloren.

7090. **10 Thaler Belohnung.**

Es ist am Sonntag den 29. Juli c. Vormittags, auf der Fahrt von Bruchmann's Hôtel in Warmbrunn über Hirschberg, Maiwaldau und Jannowitz nach Rudelstadt ein **goldener Ring** mit einem **Brillanten** verloren gegangen.

Der ehrliche Finder erhält bei Ablieferung des Ringes an den Inspector Jaehne zu Rudelstadt bei Kupferberg 10 rtl. Belohnung.

7057. Der Knabe, welcher am Montag gegen Abend einen Einsteckkamm, mit gold. Arabesken verziert, vor dem Preuß. Hof aufhob, wird ersucht, denselben geg. eine Belohn. das. abzugeben.

Gestohlen.

7091. **Zehn Thaler**

sichere ich Demjenigen zu, der mir die Diebe namhaft macht, so daß sie zur Bestrafung gezogen werden können, welche in der Nacht vom 29sten zum 30sten d. Mts. circa 1 Schock auf meinem Felde an den Kohlenbergen stehende Puppen ausgedroschen und das Getreide geraubt haben.
Wenig-Rackwitz, den 30. Juli 1866. **Leitlof.**

7085. Vom 14. bis zum 18. d. M. sind mir im Rabishauer Forste, am sogenannten Simmsberge, folgendes Steinmetzer-Handwerkszeug entwendet worden: 11 Spitzeisel, 6 Breiteisel, sämmtlich mit K gezeichnet; ferner 2 Zweispitzen, 2 Handfäustel, eine Zweischneide u. ein Kieshammer, aber mit E. K. bezeichnet, sowie eine Schröterzange, ohne Zeichen. Wer mir über den Verbleib dieser Sachen Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Langwasser, 21. Juli 1866. **Eduard Kunze.**

Geldverkehr.

7109. **150 Thlr.** aus der ev. Schul-Legatkasse zu Krummhübel sind auf Grundstück sofort zu vergeben.

Einladungen.

7112. Zu guten **neuen Kartoffeln** mit fr. mar. Heringen und **fr. Gorkauer Bier** ladet ergebenst ein **W. Spehr** in Hartau.

Gallerie zu Warmbrunn.

7056. **Mittwoch den 8. August**

großes Concert,

unter gütiger Mitwirkung des Hirschberger Männer-Gesang-Vereins, unter Leitung des Königl. Mus.-Dir. Hrn. J. Tschirch.

Zum Besten unserer braven Kriegs-Armee.

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Entree à Pers. 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. **J. Elger, Musik-Director.**

Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 5. August 1866

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang Nachmittag 3 Uhr.

5644. **Herrmann Scholtz.**

Gruner's Felsenkeller.

7055. Da wegen des eingetretenen schlechten Wetters das für Mittwoch angezeigte Concert für unsere braven Krieger nicht stattfinden konnte, soll dasselbe auf **Sonnabend den 4. August** abgehalten werden. Sollte auch da wieder Wetter nicht günstig sein, wird als Endtermin **Montag 6. August** festgesetzt, und zwar bei ungünstigem Wetter Saale. **J. Elger, Musik-Director.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. August 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.
Höchster	2	23	—	2	16	—	2	3	—	1	10	—	1	2
Mittler	2	17	—	2	10	—	1	25	—	1	8	—	1	1
Niedrigster	2	14	—	2	5	-	1	9		1	6	—	1	-

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 1. August 1866.

Höchster	2	15	—	2	12	—	1	28	—	1	11	—	1	-
Mittler	2	10	—	2	8	—	1	24	—	1	9	—	—	29
Niedrigster	2	8	—	2	6	—	1	20	—	1	7	—	—	28

Butter, das Pfund 7 sgr., 6 sgr. 9 pf., 6 sgr. 6 pf.

Bolkenhain, den 30. Juli 1866

Höchster	2	17	—	2	11	—	1	27	—	1	11	—	1	—
Mittler	2	12	—	2	5	—	1	24	—	1	9	—		28
Niedrigster	2	5	—	1	29	—	1	21	—	1	6			26

Breslau, den 1. August 1866.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 % Tralles loco 13 7/1. G

Breslauer Börse vom 1. August 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 1/4	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank-Billets		—	—
Russ. dito.		73 3/8	72 7/8
Oesterr. Banknoten		84 1/8	83 5/8
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	—	103 3/4
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	—	98 1/2
Preuß. Anleihe	4 1/2	—	98 1/2
dito	4	—	89 3/4
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	84 1/4
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	122 1/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	90 1/4	89 3/4
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3 1/2	88 1/4	87 3/4
dito Litt. A.	4	—	94 1/4
dito Rust.	4	—	93 3/4

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	—	94
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	—	—
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	92 3/4	92 1/4
Posen. dito.	4	90 1/4	89 3/4
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	—	88 1/4
dito	4 1/2	94 3/4	94 1/4
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	—	88 1/4
dito E.	3 1/2	—	80 1/4
dito F.	4 1/2	—	94 3/4
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	138 1/2 bz.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	170 bz. G.
dito B.	3 1/2	148 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	55 G.
Oppeln-Tarnowitzer	4	77 bz. G.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	73 5/8, 3/4 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	62 bz.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	49 3/4 B.
Oestr. L. v. 60	5	Verloosung
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—
Ital. Anleihe	5	53 B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wo der Bote ꝛc., sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezo werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ei lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)